



die Gewährung von Gnadenbezügen an die Unterbliebenen von nur auftragweise beschäftigt gewesenen Lehrern gefordert werden. Die Gewährung solcher Gnadenbezüge ist vielmehr eine freiwillige Stiftung der Schulverbände. Nach einer neueren Verfügung des Kultusministers sei es aber billig, diese Bezüge zu gewähren.

Die Ansiedelungskommission hat im Laufe dieses Jahres erfreulicherweise bereits über 1000 Verträge abgeschlossen, mehr als jemals bisher in der gleichen Zeit. Uebrigens sind zwei neue Geschäftsstellen eingerichtet worden: für Schlessen in Breslau, Lanzenkronstraße 39, für Sachsen in Magdeburg, Urndtstraße 5. Nicht erst kürzlich ausgelegte Güter sind bereits besiedelt worden. Gegenwärtig liegen etwa 1000 Stellen noch zur Besiedelung aus, über 500 Stellen werden demnächst zur Besiedelung fertig.

Zur Begnadigung des Oberleutnants Sildebrand bemerkt das fromme konservative Pastorenblatt, der „Reichsbote“: „Was helfen alle Verordnungen, die auf die Bekämpfung des Quackens hinauslaufen, sobald gegen die, welche sich dagegen verhalten, mit derartig falsch angebrachter Nachsicht verfahren und die Strafe des Gesetzes, die an sich sehr mild, damit fast illusorisch gemacht wird.“ Das Blatt erklärt, daß das „Vertrauen in die allgemeine monarchische Stetigkeit durch eine Begnadigung erschüttert“ werde, „die dem Rechtsgefühl des Volkes unverständlich“ sei und die im Widerspruch stehe zu einer früheren ministeriellen Erklärung.

Liebermann von Sonnenberg veröffentlicht in seinem antisemitischen Wochenblättchen folgende Erklärung: „Ein Leipziger Nachrichtenbureau hat die Ente aufflatern lassen, daß Dr. Köstke an Stelle des Herrn v. Wangenheim rücken und ich zweiter Vorsitzender des Bundes der Landwirte werden sollte. Vor einer Reihe von Jahren hatte man die ebenso töllig aus der Luft gegriffene Nachricht in die Welt gesetzt, ich sei für die Direktorstelle des Bundes der Landwirte aussersehen, und einige Wochen später hieß es dann, diese Absicht sei an dem entschiedenen Widerspruch des Vorsitzenden der konservativen Partei, des Herrn von Mantuffel gescheitert. Damals war jene Lüge mit der Absicht verbreitet, die Bündler mit den Konservativen und Antisemiten zu verheizen. Da eine ähnliche Tendenz auch diesem neuesten Bundstags-Erzeugnis innewohnen dürfte, so erkläre ich hiermit, daß ich es für einen groben Verstoß gegen den gesunden Menschenverstand ansehen würde, wenn ein Nichtlandwirt Vorsitzender des Bundes der Landwirte werden wollte. Wie wenig der Züchter der letzten Ente übrigens mit den Verhältnissen im Bunde der Landwirte Bescheid weiß, zeigt die Redewendung vom „zweiten Vorsitzenden“. Die beiden Vorsitzenden sind tatsächlich gleichberechtigt.“ — Also es wäre nach Meinung Liebermanns verrückt, wenn ein Nichtlandwirt Vorsitzender des Bundes der Landwirte werden sollte. Aber ist denn Dr. Köstke, der jetzige zweite Vorsitzende, Landwirt? Und ist es nicht verrückt, wenn Nichtlandwirte, wie Dr. Dertel und Dr. Gahn Chefredakteur des bündlerischen Hauptorgans hegen. „Direktor“ des Bundes der Landwirte sind? Erkläre mir, Graf Drindur . . .

Der national-soziale Vertretertag findet in diesem Jahre am 3., 4. und 5. Oktober in Hannover statt. Am Abend des 2. Oktober ist der Begrüßungsabend. Den Vertretertag werden dieses Jahr beschäftigen: einmal die üblichen Punkte, geschäftlicher und politischer Jahresbericht (letzterer von Raumann erstattet), Entlastung und Neuwahl des Vorstandes und allgemeine Besprechung über die nächsten Reichstagswahlen (letztere in geschlossener Versammlung der Vertreter); andererseits wird der Vertretertag drei wichtige Fragen der Tagespolitik besprechen: 1. Unsere Stellung zu den Kartellen und Syndikaten. 2. Was kann der Staat gegenüber dem Alkoholismus thun? 3. Revolutionärer oder opportunistischer Sozialismus. — Das Referat über die Kartelle wird Dr. Alfred Weber aus Berlin halten; der Name des Referenten über Alkoholismus wird demnächst bekannt gegeben. Ueber die politischen Probleme des heutigen Sozialismus referiert der Parteisekretär Dr. Mäurenbrecher.

München, 31. Juli. Die Ernennung des bisherigen bayerischen Gesandten in Wien Freiherrn v. Pobowits zum bayerischen Kultusminister, ist nunmehr erfolgt. Der Prinzregent hat das Ernennungsdekret Freiherrn v. Pobowits, der gestern wieder in München eingetroffen ist, unterzeichnet. — Die Abgeordnetenkammer hat am Mittwoch den Militäretat für 1902/03 beraten. Der sozialdemokratische Abgeordnete Müller erinnerte dabei an den Hauptmann Frhen. von Feilich, der nach seiner Rückkehr aus China in der bayerischen Armee nicht wieder ange stellt, dann aber von Preußen übernommen wurde. Dem Hauptmann wurde nachgeredet, in China seine Leute mißhandelt zu haben, und ein sozialdemokratisches Blatt beschuldigte ihn gar, sich vor dem Feinde nicht besonders tapfer benommen zu haben. Die Angelegenheit ist bereits im Reichstage zur Sprache gekommen, und der bayerische Militärbefehlshaber versicherte damals, gegen das Blatt ja ein gerichtliches Verfahren eingeleitet worden. Abgeordneter Müller wollte nun erfahren haben, daß dies nicht geschehen sei und daraus folgerte er, daß auch bayerische Militärbefehlshaber nicht immer die Wahrheit sagen. Der Kriegsminister Frhr. v. Aich erwiderte hierauf: „Es hand den Hauptmann Feilich vollständig frei, wohin er gehen wollte. Ich werde mich aller weiteren Auseinandersetzungen in dieser Richtung enthalten (Abg. Müller: Glaube ich!) und muß nur den Militärbefehlshabern in Berlin vor dem Verwurf beschützen, daß er die Unwahrheit gesagt habe. Es ist auch das nicht richtig.“ — Der Abg. v. Wolmar meinte hierauf, der Kriegsminister müsse entweder den Nachweis liefern, daß es richtig sei, was der Befehlshaber gesagt habe, oder er müsse zugestehen, daß dieser sich geirrt habe. Frhr. v. Aich aber schweig.

Stuttgart, 31. Juli. Der Verkehrsminister hat verjährt eine Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise für landwirtschaftliche Arbeiter angeordnet.

## Belgien.

### Nachrichten von dem April-Aufstand.

et. Noch immer erfolgen Verurteilungen wegen Teilnahme an den Unruhen im Monat April und wegen damit in Zusammenhang stehenden Delikten. So wurde dieser Tage der sozialistische Deputierte Schinder mit mehreren anderen Angeklagten wegen Verletzung der Freiheit der Arbeitsbedingungsweise zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

## Frankreich.

### Der Kongress der französischen Arbeitsbörsen

findet vom 15. bis 19. September in Algier statt. Die Tagesordnung enthält außer den Rechenschaftsberichten der verschiedenen Komitees u. a. folgende Punkte: Vereinigung der Arbeiter; Unabhängigkeit der Arbeitsbörsen, Verbindung zwischen Gewerkschaften und Arbeitsbörsen.

## Vereinigte Staaten.

### Der Warenexport im Jahre 1901. — Die Gewerkschaftsorganisationen.

Der Statistik des Schatzamts der Vereinigten Staaten zufolge exportierten die Vereinigten Staaten im Jahre 1901 für 288¼ Million Dollar (1 Dollar = 4 Mark) fertige Waren. Davon gingen für 215 Millionen oder 52 Prozent nach Europa, für 33¼ Millionen oder 8,2 Prozent nach Asien, für 29 Millionen oder 7 Prozent nach Australien, und für 10½ Millionen oder 2,9 Prozent nach Afrika. Eisen- und Stahlwaren gingen allein für 43¼ Millionen Dollar nach europäischen Staaten.

Die Gewerkschaftsorganisationen im Staate New-York sind nach den letzten Veröffentlichungen des Arbeitsamtes seit dem 30. September 1901 von 1871 bis zum 31. März 1902 auf 1930 gestiegen (hier sind natürlich alle Zweigvereine gezählt). Die Mitgliederzahl sämtlicher Organisationen liegt in derselben Zeit von 276 141 auf 279 950; darunter befanden sich 12 705 Frauen. Die Stadt New-York allein zählt 180 762 organisierte Arbeiter; die größte Organisation ist die der Bau- und Steinindustrie: 57 216 Mitglieder; sodann folgen: Bekleidungs- und Textilindustrie mit 33 665 Mitgliedern, Metallindustrie: 20 074, Transportgewerbe 12 367, Buchdruck und Buchbinderei 17 261 usw.

Arbeitslose waren Ende März 1902 in den Gewerkschaften, welche in dieser Beziehung Angaben machten, und die insgesamt 270 855 Mitglieder zählten, 36 710 vorhanden; es sind das 13,6 Prozent. Die Zahl der Arbeitslosen in allen 3 Monaten des 1. Quartals betrug 16 776 oder 6,2 Prozent. Dieser Prozentsatz ist gegenüber den Vorjahren ein sehr geringer, derselbe betrug in den letzten 3 vorhergehenden Jahren 13,1, 10,1 und 11,3 Prozent. Es deutet dies also auf einen besseren Geschäftsgang in den ersten drei Monaten dieses Jahres hin.

## Australien.

### Der Sozialismus in Neu-Seeland.

ac. Neuseeland ist zweifellos dasjenige Land, in welchem die sozialreformatorischen Maßnahmen am weitesten entwickelt, wo der Arbeiterschutz am ausgebildetsten ist. Es ist darum die Frage interessant, ob denn trotz dieser Umstände auch in diesem Lande der Sozialismus Fortschritte macht. Einige Briefe, welche die „Justice“ und der „Labor Leader“ veröffentlichten, geben darüber einige Anhaltspunkte. Danach besteht eine fest organisierte sozialistische Partei in Neuseeland seit etwa 10 Monaten. Der erste Verein wurde in Wellington gegründet; Zweigvereine bestehen jetzt bereits in fast allen größeren Städten. Die höchste Mitgliederzahl hat der Ortsverein von Christchurch zu verzeichnen. Bemerkenswert ist, daß in letztgenannter Stadt der Gewerkschaftsrat mit der Parteio rganisation zusammen arbeitet. Zwei Führer des Gewerkschaftsrats erklärten ausdrücklich ihr Einverständnis mit der Partei. Tom Mann, der bekannte englische Sozialist, von dessen Abreise nach Neuseeland wir seiner Zeit berichteten, hat dort kräftig in die Bewegung eingegriffen. In Wellington finden jede Woche mehrere Versammlungen unter freiem Himmel statt mit Tom Mann als Redner. Ferner hat er eine Reihe Flugblätter verfaßt, in welchen er in populärer Weise Wesen und Ziele des Sozialismus auseinandersetzt.

Kleine politische Nachrichten. Gegen den Grafen Fürstler ist nach der „Post“ wegen einer am 6. Juni in Berlin gehaltenen Rede, in welcher er u. a. behauptet hatte, daß in der Schweiz in Hauptziel gegen ihn ein Vergiftungsversuch unternommen sei, von dem Wirt des alleinigen Gasthauses in Hauptziel eine Verleumdungsklage angehängt worden. Der Wirt behauptet, daß er infolge der falschen Beschuldigung schwere pekuniäre Schädigungen erlitten habe. — Der „Totalanzeiger“ meldet aus Paris: Dreyfus verlangt in einem offenen Briefe, die russische Regierung möge erklären, daß Dreyfus weder direkt noch indirekt für sie gearbeitet habe, und beteuert, daß Gallifet, welcher Dreyfus in Marienbad als russischen Agenten bezeichnete, falsch berichtet worden sei und eine Verleumdung weiter erzählt habe. Daß Dreyfus kein Agent Deutschlands gewesen sei, habe Gallifet übrigens als ganz positiv versichert. — Waldede-Koujeau ist gestern vormittag wieder in Paris eingetroffen. Er wurde vom Polizeipräsidenten und einer Anzahl Freunde am Bahnhof begrüßt. — Das „Echo de Paris“ wurde vom Zivilgericht zu einer Entschädigung von 20 000 Franken an den von ihm beleidigten Obersten Biquart verurteilt. — Der Premierminister Australiens Barton empfing gestern eine Deputation von Damen, der er sagte: Der Erfolg der Frauen-Stimmrecht-Bewegung sei in Neu-Süd-Wales und Victoria so gut wie gesichert; da die Erfahrung gezeigt habe, daß die dabei beschriebenen Uebel in anderen Staaten nicht eingetreten seien, zweifelte er nicht, daß die Bewegung auch in Großbritannien Erfolg haben werde.

## Eisenzölle.

### 94. Sitzung der Zolltarif-Kommission.

Zur Beratung stehen die zusammengeschätzten Positionen 786/90: Blech; 786, roh, mehr als 1 Millimeter stark — 3 Mark; unter 1 Millimeter — 4,50 Mark; 787, abgeschliffen, über 1 Millimeter — 5 Mark; unter 1 Millimeter — 5,50 Mark; verzinkt — 5 resp. 5,50 Mark; 789, Blech, u. röh — 5 Mark; bearbeitet — 8 Mark; 790, geblecht — 5,50 resp. 7 Mark.

Die Sozialdemokraten beantragen Zollfreiheit. Esahn beantragt, die Positionen 786, 787, 788 zusammenzufassen und zu legen: Blech, roh — 3 Mark, bearbeitet 5 Mark. Esahn begründet den Antrag. Aus der Statistik ergebe sich, daß die Blechfabrikanten Deutschlands der Konkurrenz des Auslandes vollständig gewachsen seien. Mit dem höheren Zoll würden die Kartelle nur neue Gewinne einheimen. Der Staatssekretär Graf Potolowsky warf mir jüngst Intoleranz vor, da ich gesagt hatte, die Regierung müsse bei handelspolitischen Unterhandlungen Kompensationsobjekte haben. Er meinte, solche Ansichten könnten mit den Klagen auf Zollfreiheit nicht überein. Aber wenn die Regierung grundsätzlich Handelsfreiheit durchsetzen wolle, hätte sie nicht nötig, nach Kompensationsobjekten zu suchen. Ich stehe auf dem Standpunkt, Handelsfreiheit sei für deutsche Verhältnisse geboten.

Geheimrat Jusensky erklärt, die Höhe des Entwurfs seien mit Rücksicht auf die englische Einfuhr eingestellt. Redner erwidert die Ein- und Ausführungsverhältnisse und empfiehlt die Vorlage.

Speck: Die Blechindustrie bedürfe des höheren Zollschutzes nicht. Der eigentliche Standpunkt der Blechindustrie kennzeichne sich darin, daß sie die Regierung um höhere Zölle ersuchen, aber für ein-tretende Fälle Zollfreiheit für das ihnen benötigte Halbzeug verlangen. Dieses Gebahren müsse schärfer beleuchtet werden. Verfolge man nach der Vorlage, würde man die Großindustrie zum Nachteil der Kleinindustrie bevorzugen.

Der Antrag Esahn wird zu den Positionen 786 bis 788 angenommen; die Anmerkung wird mit der von Esahn beantragten Abänderung angenommen.

Die Position 790 wird nach der Vorlage angenommen. Zu Position 790 wird die Ergänzungsentscheidung und der Zollfuß Gottheins — 4 Mark — angenommen.

Dann werden die Positionen 791/92 und 825/26 verbunden.

Die Sozialdemokraten beantragen Zollfreiheit. Speck begründet seinen Antrag und wendet sich gegen die Chikanen, die das Wahltribunal an den Konsumenten verübe. Redner verliest die Bedingungen, die das Syndikat seinen Abnehmern vorschreibt.

Stadthagen: Hier kommt in Betracht, ob man einem raffinierten, gemeingefährlichen Kartell neue Liebesgaben zuwenden wolle zum Nachteile der Konsumenten. Die Zölle seien für diese Position so unbedeutend, daß selbst Unternehmer anderer Branchen Anstoß nehmen könnten, man hege auf diese Weise sogar Kapitalisten gegen einander. Die Drahtstift-Produktion habe große Aufschwüme genommen. Das Centrum unterstütze ja — mit Ausnahme des Abg. Speck — derartige Syndikate und gewähre ihnen die Liebesgaben höherer Zölle. Wie weit der Terrorismus der Syndikate geht, belegt Redner mit Beispielen aus Syndikatsbestimmungen, die eine Erpressung an den Konsumenten bedeuten. Redner geht dann die Art, durch die Gewährung von Eisenzöllen höhere Getreidezölle „einfzuführen“ zu wollen. Schließlich würden die Agrarier die Geprüften sein, während die Großindustrie das Ständchen einstreichen würde. Der Mittelstand werde ebenfalls durch die Industriezölle geschädigt, so auch durch den Zoll der Position 825. Gärtner und andere petitionieren gegen die Belastung. Aber noch wie habe die Kommission den Petitionen aus dem Mittelstande Gehör gegeben. Indirekt wird den Arbeitern das Koalitionsrecht geraubt durch die Liebesgaben, die diese Industriekartelle den großkapitalistischen Unternehmern gewährt. Wer noch einen Rest von Arbeiterfreundlichkeit zeigen wolle, dürfe nicht neue Liebesgaben den Millionäre-Kartellen gewähren. (Graf Kanitz ruft: Wir folgen mehr für die Arbeiter wie Sie!)

Stadthagen bemerkt darauf, daß mit diesen Zöllen und Liebesgaben den Arbeitern Stockbrügel auf den Magen verfaßt würden. Wer arbeitervreundlich sein wolle, müsse für Zollfreiheit stimmen.

Graf Kanitz wünschte, Stadthagen hätte sich für die Gärtner verwendet, als deren Produkte geschützt werden sollten durch Zölle; ebenso hätte er der Landwirtschaft durch Schutzzölle auf deren Produkte helfen können. Syndikate, wie die großen Eisenindustriellen, seien nicht ungefährlich. In neuerer Zeit seien viele Ausschreitungen seitens der Syndikate vorgekommen; demgegenüber bitte er die Regierung, bei Vergabung von Aufträgen diese nur an Unternehmer gelangen zu lassen, die nicht mit Syndikaten in Verbindung ständen. Das gelte auch für Kohlen- und Coakssyndikate. Redner kritisiert, daß die preussische Regierung oft mit derartigen Syndikaten unterhandle.

Franken will im Interesse der Arbeiter für die Vorlage stimmen; die einheimische Industrie müsse geschützt werden. Es wäre besser, die Diskussion über Syndikate wird unterlassen. (Geheul und Widerspruch.) Das Kohlen Syndikat sei keine Gefahr für die Industrie.

Zu der Abstimmung wird Position 791 mit den Zollfüßen des Antrags Herold-Schwerin angenommen; Position 792 wird ebenfalls nach dem Antrage Herold-Schwerin gestaltet; ebenso die Positionen 825 und 826.

Die Positionen 793—795, Schlangenzähnen und andere Nöhren, werden verbunden.

Die Sozialdemokraten beantragen Zollfreiheit für alle Positionen. Molkenbühr: Wenn in den letzten Jahren auch einige Nöhrenwerke mit Verlust gearbeitet haben, dürfte man doch nicht mit Zöllen kommen, sondern hätte diese Werte aus den Klauen des Stahltruffs befreien sollen. Auch das Kohlen Syndikat trage an dieser Lage die Schuld. Graf Kanitz erwidert er, die Sozialdemokraten wollten jede Ausplünderung verhindern. Aber auf die einzige Ware des Arbeiters, seine Arbeitskraft, komme kein Schutz in Anwendung. Zollpflichtige Waren hätten die Arbeiter nicht zu verkaufen, könnten sich also nicht schadlos halten und würden nach allen Richtungen ausgeplündert durch Lebensmittel- wie Industriezölle.

Speck beantragt zu 794 und 795 Zollfüße von 5 resp. 8 und 10 resp. 16 Mark.

Graf Potolowsky bittet, es bei der Vorlage zu belassen. Redner führt Kompensationsgründe dafür an.

Position 793 wird nach der Vorlage angenommen; ebenso die Position 794 und 795 mit 14 gegen 13 Stimmen.

Schluß 3 Uhr. Nächste Sitzung: Freitag 9 Uhr.

Verichtigung. Die persönliche Bemerkung Stadthagens im gestrigen Bericht ist irrig wiedergegeben. Stadthagen sagte, daß Windhorst 1879 zwar für den Rohzoll, aber in dritter Lesung gegen den angenommenen Antrag Stimm- u. Abschlags gestimmt hat, der die zur Debatte stehenden anderen Arten von Eisenzöllen betraf.

## Gewerkschaftsbewegung.

Baugewerbe. Am Mittwoch hielten die Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter in Hamburg eine gemeinsame Versammlung ab, welche zu den vom Arbeitgeber-Bund aufgestellten Arbeitsbedingungen Stellung nahm und den Beschluß faßte, „daß die Verhandlungen über die Einführung der neunstündigen Arbeitszeit und die geforderten Lohn-erhöhungen sofort eingeleitet werden.“

Ferner kann die Bedingung, daß Gesellen nur durch den Arbeitsnachweis eingestellt werden, keine Anerkennung finden, indem hierüber mit dem Gesellenauschuß keine Beratungen stattgefunden und die Versammlung nicht gewillt ist, sich ohne weiteres dem Maßregelungsbureau der Innung anzuliefern.

Auch behielten sich die organisierten Bauarbeiter, Maurer und Zimmerer vor, die freie Zeit in den Arbeitspausen so auszufüllen, wie es jedem beliebt, und sind keineswegs geneigt, sich damit einverstanden zu erklären, daß dieses oder jenes Gespräch in der Pause zu Agitation oder Aufhebung seitens der Arbeitgeber gestempelt wird, aus welchem Grunde auch wie vor in der Bauhufe verhandelt werden wird, was den Arbeiter beliebt, ohne bei den Arbeitgebern zunächst die Erlaubnis einzuholen.

Endlich erklären die Anwesenden aller drei Berufe, unentwegt für die Einführung des neunstündigen Arbeitstages eintreten zu wollen.

Die Bewegung für die Forderungen der Arbeiter ist also nicht abgeschlossen. Die Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter allerorts mögen dies beachten und dafür Sorantragen, daß die Position ihrer Hamburger Kollegen durch Fernhalten des Zuzuges geklärt werde.

Ferner sei darauf hingewiesen, daß auch die Hamburger Klempner noch ausgespart sind und auf die Solidarität ihrer auswärtigen Kollegen rechnen.

Transportarbeiter. In Mailand stehen gegen 3000 Arbeiter und Fuhrleute im Streik. Auf den Bahn-

## Aus der Parteibewegung.

**Reichstags-Kandidaturen.** Die Parteigenossen des 16. sächsischen Reichstagswahlkreises proklamieren in ihrer Generalversammlung die bisherigen Vertreter des Kreises, Genossen Schippel, abermals einstimmig als Kandidaten für die nächste Wahl.

In einer Generalversammlung des Kreiswahlvereins für den Wahlkreis M.-Glabbach wurde der Genosse E. Haberland-Barmen wieder als Reichstags-Kandidat aufgestellt.

**Genosse Konrad Haenisch** in Dortmund trat vor einigen Tagen seine achtmönatliche Gefängnisstrafe im Staatsgefängnis zu Münster an, die er sich wegen der bekannten Dortmunder Richterbeleidigung zugezogen hat. Hoffentlich schadet ihm die lange Kerkerhaft nicht allzu viel an seiner freilich schon jetzt geschwächten Gesundheit. In die Redaktion unseres Dortmunder Parteiblattes ist an seiner Stelle der Genosse Dhwell-Essen eingetreten.

**Totenliste der Partei.** In Halle starb am Sonnabend unser alter Parteigenosse, der Schuhmachermeister Wilhelm Diehl, im Alter von 67 Jahren. Der „Vorwärts“ widmet ihm folgenden ehrenden Nachruf: Diehl war einer der ersten, die sich in Halle offen zur Sozialdemokratie bekannten. Schon zur Zeit Lassalles war er für die Arbeiterbewegung thätig, der er in unwandelbarer Treue bis zum letzten Atemzuge seine Kräfte gewidmet hat. Diehl war als Referent und Organisator des Haupt der sich in Halle regenden Sozialdemokratie. Nach dem Einigungsfongress in Gotha trat er sofort mit zur gemeinschaftlichen sozialdemokratischen Partei über. Unvergänglich ist sein Wirken während des Sozialistengesetzes. Als viele warteten und fürchteten ihre Partei-zugehörigkeit verleugneten, da war es der alte Diehl, der unerschrocken den Gefahren des Ausnahmegesetzes die Stirn bot. Zum Geheimfongress in Kopenhagen 1884 wurde er von Halle aus als Delegierter entsandt. Bei seiner Rückkehr wurde er auf dem Bahnhof vom damaligen Kriminalkommissar Grosse verhaftet. In den später gegen hiesige Parteigenossen angestrengten Geheimbindungsprozesse, der freilich täglich im Sande verlief, war Diehl gleichfalls mit verwickelt. Hatte Diehl schon 1878 vor Erlaß des Sozialistengesetzes an der hiesigen Freien Presse nach Kräften mitgewirkt, bis nach dem Erscheinen von sechs Nummern des Blattes sechs verantwortliche Redakteure hinter Schloß und Riegel saßen, so ergriff er mit Feuereifer die Gelegenheit, 1890 für die Gründung des Volksblattes mitzuwirken. Auch nach dem Sozialistengesetze hat er sich in jeder Beziehung als wackerer Parteigenosse bewährt, bis seit etwa zwei Jahren sein Gesundheitszustand sich merklich verschlechterte. Länger als zwei Jahrzehnte hat Diehl in allen wichtigeren Kommissionen und in den Wahlkomitees gesessen, und stets war er den jüngeren Genossen ein eifriger Lehrer und aufrichtiger Freund.

**Der Tod des Genossen Jens Christensen,** den wir in gestriger Nummer meldeten, weckt Erinnerungen an die glorreiche Zeit der Frühling-Wahl, Puttkamer und sonstiger Ehrenmänner. Man schreibt uns dazu:

Den älteren Berliner Genossen ist Genosse Christensen in sehr guter Erinnerung. Seine Ausweisung aus Berlin erfolgte auf Grund des Sozialistengesetzes, „verdient“ hatte er sich dieselbe, weil er hervorragenden Anteil an der Entlarvung des Polizeispitzels Frühling-Mahlow hatte.

An der Hand des vom Genossen Christensen aufgenommenen Protokolls deckte Singer im Reichstage die Schandthaten des Frühling-Mahlow auf, der den Genossen Unterricht in dem Gebrauch chemischer Ernte erteilte, und als Uebung stets den Satz „Kauf Revolver“ wählte. Als einer von den Zeugen, die Singer im Reichstag nannte, wurde Christensen wegen Verleumdung eines „ehrenhaften Beamten“ — so nannte Puttkamer seine Agents provocateurs — auf die Anklagebank geschleppt und auch in erster Instanz zu — irren wir nicht — sechs Monaten Gefängnis verurteilt. In der zweiten Instanz kam die Sache jedoch anders. Singer hatte für die Wichtigkeit der von ihm geschriebenen Spitzelthätigkeit Frühling-Mahlows sechs Zeugen zur Verfügung. Vorsichtigerweise nannte er im Reichstage nur zwei Namen, um — wie er in richtiger Beurteilung der Puttkamerischen Taktik ansah — zu verhindern, daß alle Zeugen in Angeklagte verandelt werden konnten.

In der Gerichtsverhandlung zweiter Instanz bestätigten vier Zeugen Punkt für Punkt die Angaben des Angeklagten Christensen, und die Folge war eine glänzende Freisprechung, da der Beweis der Wahrheit aller Behauptungen in vollem Umfange vom Gericht als erbracht anerkannt wurde.

Unmittelbar nach dem Freispruch erfolgte die Ausweisung des Genossen Christensen. Bei Schluß der Reichstags-Session wurde auch Genosse Singer ausgewiesen, und damit dem „ehrenhaften Beamten“, an dessen Reinheit das Gericht nicht geglaubt hat, eine echt Puttkamerische Genehmigung gegeben, die durch die Verleihung des allgemeinen Ehrenzeichens noch erhöht wurde.

## Soziales.

**Der 3. Verbandstag des Verbandes deutscher Mietervereine** findet am Sonnabend, den 6. September, morgens 9 Uhr, in Frankfurt im Gewerblichshaus „am Schwimmbad“ mit folgender Tagesordnung statt: 1. Jahresbericht nebst Prüfung der Jahresrechnung, 2. Verhandlungen über das Mietrecht und den Mietvertrag, 3. Innere Verbandsangelegenheiten. — Die Beratungen des Verbandstages sind öffentlich, soweit nicht für einzelne Punkte die Öffentlichkeit durch besonderen Beschluß ausgeschlossen wird.

**Internationale Streikstatistik.** Die „Arbeitsmarktskorr.“ enthält eine internationale Statistik der Ausstände, worin festgestellt wird, daß entsprechend der matten Geschäftslage in den europäischen Industrieländern auch die Ausstandsbewegung seit April von Monat zu Monat zurückgeht. In Deutschland, Frankreich und England haben im Juni d. J. nur 87 Ausstände begonnen gegen 115 im Mai d. J. Auch in England hat die Zahl der Ausstände abgenommen. Im ersten Halbjahr 1902 sind dort nur 191 Ausstände mit 75 256 Beteiligten gezählt gegen 344 mit 106 229 Beteiligten im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Es sind infolge von Ausständen nur 818 000 Arbeitstage gefehert worden gegen 2 212 000 im Vorjahre. Im Gegensatz zu den bisher erwähnten Ländern steht Italien, wo die Ausstandslust noch immer groß ist, wobei die Landarbeiter obenan stehen. Auch in Oesterreich-Ungarn hat die Landarbeiterbewegung zu Ausständen geführt, die in neuester Zeit besonders in Galizien einen großen Umfang angenommen haben. Die Ausstandsbewegung in den Vereinigten Staaten wird immer noch durch den Anfrackkohlenausstand charakterisiert, der nunmehr schon über zehn Wochen dauert und bei der großen Zahl (200 000) der direkt oder indirekt am Ausstände Beteiligten gewaltige Verluste für das gesamte Wirtschaftsleben, besonders aber für den Arbeitsmarkt im Gefolge hat.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 1. August 1902.

### Eine Enquete über die gewerblichen Fuhrwerksbetriebe.

Endlich hat sich der Bundesrat entschlossen, Erhebungen über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Kutscher und Arbeiter in den gewerblichen Fuhrwerksbetrieben zu veranstalten. Seit 1894 hat der Vorstand des Centralverbandes der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter regelmäßig jedes Jahr beim Bundesrat eine Eingabe eingereicht, worin auf die Notwendigkeit derselben hingewiesen wurde. Der letzten Eingabe vom vergangenen Jahre hat der Bundesrat stattgegeben.

Die Arbeiter in diesem Berufe haben nicht nur eine geringe Entlohnung für schwere Arbeit, eine schlechte Behandlung, sondern sie leiden auch schwer unter einer unheimlich langen Arbeitszeit, wie an dieser Stelle schon wiederholt fest-

gestellt worden ist. Es wird daher mit Freuden von den Arbeitern dieser Branche begrüßt werden, daß endlich die Erhebungen stattfinden, die zu der Hoffnung berechtigen, daß der wilden Ausbeutungssucht der Unternehmer im Fuhrwerksbetriebe ein Halt entgegengesetzt wird. Soll durch die Erhebung dieser Zweck erreicht werden, soll sie ein getreues Bild der elenden Verhältnisse in diesem Berufe geben, dann ist es notwendig, daß die Fragebogen wahrheitsgemäß ausgefüllt werden. Das ist aber für den Kutscher nicht leicht. Der Fragebogen ist sehr kompliziert, er enthält eine große Anzahl von Fragen, so daß es manchem Kutscher schwer fallen wird, selbige zu beantworten. Ferner dürften auch die Fragebogen in denjenigen Betrieben, wo die Ausfüllung von den Arbeitnehmern zu besorgen ist, an den Arbeitgeber abgegeben werden, und dürfte eine Beeinflussung von dieser Seite, wie uns die Erfahrung lehrt, nicht ausgeschlossen sein. Um diesem entgegen zu wirken, wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Fragebogen nicht nur vom Arbeiter unterschrieben wird, sondern er bürgt auch für die wahrheitsgemäße Ausfüllung desselben. Falsche Antworten sind nicht nur unmoralisch, sondern sie ziehen auch eine strafrechtliche Verfolgung nach sich.

In einzelnen Bundesstaaten finden die Erhebungen jetzt statt; in Preußen werden sie in kürzester Zeit erfolgen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn sich die beteiligten Kutscher und Arbeiter schon jetzt über die Fragebogen informieren. Diese Gelegenheit ist ihnen auf dem Bureau des Centralverbandes der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter, Stephansbrücke 38, geboten. Es sind dort Fragebogen behufs Information ausgelegt und wird jede gewünschte Auskunft bereitwillig erteilt. Auch findet am Sonntag, den 9. August, abends 9 Uhr, eine Versammlung im „Bürgerhaus“ statt, die sich mit der Erhebung in diesem Berufe beschäftigen wird.

Arbeiter, Kutscher! Erfüllt eure Pflicht, dann ist zu hoffen, daß durch diese Erhebungen der erste Schritt auf dem Wege zu einer gesetzlichen Regelung der Arbeitsverhältnisse in den Fuhrwerksbetrieben gethan ist.

**Zur Kenntnisnahme.** Nachstehend bringen wir die Adressen derjenigen Organe der gewerblichen Unfallversicherung, welche zur Zeit ihren Sitz in Magdeburg haben, zur Veröffentlichung:

- Sektion II der nordwestlichen Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft (Magdeburg-Budau, Marienstraße 20).
- Sektion V der Tischerei-Berufsgenossenschaft (Kaiserstr. 3, pt.).
- Sektion VII der Ziegelei-Berufsgenossenschaft (Bureau zur Zeit jedoch in Gotha).
- Sektion V der Berufsgenossenschaft der Gas- und Wasserwerke (Königsstraße 22).
- Sektion VII der Norddeutschen Holzberufsgenossenschaft (Leitersstraße 19, III).
- Zucker-Berufsgenossenschaft (Bismarckstraße 33, I).
- Sektion III der Berufsgenossenschaft der Molkerei-, Brauerei- und Stärke-Industrie (Hofstraße 1).
- Sektion VII der Brauerei- und Mälzerei-Berufsgenossenschaft (Alte Neustadt, Pappelallee 16).
- Magdeburgische Baugewerks-Berufsgenossenschaft (Alte Neustadt, Pappelallee 15).
- Sektion I dieser Berufsgenossenschaft (Al. Münzstraße 1).
- Sektion XI der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft (Katharinenstraße 11).
- Glöschfahrts-Berufsgenossenschaft (Mittelstraße 4).

Zusammen also drei Berufsgenossenschaften und neun Sektionen von solchen.

## Fenilleton.

Nachdruck verboten.

### Der Präsident.

Roman von Karl Emil Franzos.

(10. Fortsetzung.)

Hermine erzählte, wie Mirescul — sie hatte sich die beiden letzten Tage in ihrem Zimmer gehalten und ihr war's, als könnte sie nie wieder einem Menschen ins Auge schauen — gestern abend eine Unterredung mit ihr erzwungen und sie aufgefordert, mir zu schreiben, mich zu beschwören, keinen Schritt gegen ihn zu thun, sonst werde er uns beide an den Pranger stellen, zu Grunde richten. „Oh, wie häßlich das war!“ stieß sie schauernd hervor, „mir war's, als könnte ich die Schmach dieser Stunde nicht überleben. Dann aber sagte ich mich; was immer aus mir werden sollte, du darfst um meinwillen Deinen Richter nicht brechen. Ich erklärte ihm, daß ich diesen Brief nicht schreiben, daß ich sein Haus sofort verlassen würde, und als er Miene machte, mich mit Gewalt zurückzuhalten, drohte ich ihm, mich in dieser Nacht zu töten. Da ließ er mich ziehen — und nun entscheide Du mein Schicksal: Leben oder Tod!“ — „Du wirst leben, mein Weib,“ schwor ich, „für mich leben!“ — „Ich will es glauben,“ sagte sie, „aber es fällt mir schwer — Oh, kann es noch ein volles Glück werden, was so häßlich besleckt worden?“ Ich tröstete sie so gut wie ich konnte, in meinem Herzen ruft ja dieselbe bange Frage . . .

Dann berieten wir über die Zukunft: in Sencawa durfte sie nicht bleiben, wir sahen ja voraus, welches niedere Veredle auch ohnedies über uns hereinbrechen würde. So beschloßen wir denn, daß sie nach der nächsten größeren Stadt, nach Czernowig, gehen und dort bis zu unserer baldigen Vermählung verweilen sollte. Damit schieden wir; es sollte ein Abschied für Wochen sein und galt für Lebenszeit; ich habe die Unglückliche nie wieder gesehen.

Wie dies kam, warum ich mein Verlobnis brach? Es giebt keine Rechtfertigung dafür, höchstens eine Erklärung. Ich will mich nicht vor Dir verteidigen, so wenig wie die-

her, ich beichte Dir nur, wie ich einem Priester beichten würde, wenn ich im Sinne der Kirche gläubig wäre.

Ein Schicksalsschlag hatte mich in jener Stunde des Erwachens getroffen, ich konnte ihn verwinden, aber nun kamen die Radefische, die Dolchstöße. Als ich von Germinen weg nach dem Amte zurückging, begegnete mir der Grenzkommissar. „Haben Sie meine Vorladung bekommen?“ fragte ich. Er blinzelte mich verachtungsvoll an und ging schweigend weiter. „Was soll das heißen?“ rief ich erregt und faßte seinen Arm. „Das soll heißen,“ erwiderte er und machte sich los, „daß ich mit einem Manne, wie Sie, künftig selbst in Amtsgeschäften nur dann sprechen werde, wenn es meine Pflicht gebietet. Das ist vorläufig nicht mehr der Fall! Sie haben Mirescul gestern frei entlassen, meine Aussage nicht protokolliert. Beides ging gegen Ihre Pflicht; ich habe hierüber an meine Vorgesetzten berichtet und erwarte ihre Befehle.“ Er ging; ich blieb lange wie vernichtet an derselben Stelle stehen; der ehrliche Mann hatte ja recht!

Dann jedoch raffte ich mich auf; nun wenigstens wollte ich meine Pflicht nicht länger versäumen. Aber kaum daß ich mein Bureau betreten, fand sich mein Kollege, der Richter in Zivilsachen, bei mir ein; mühsam war er auch heute nicht ganz, aber es war noch früh am Tage, noch hatte er seine Zunge so weit in Gewalt, um mich recht ausgiebig zu insultieren. „Nur Kollege, wollen Sie wirklich nach Cronsch?“ begann er. „Wäre davon abraten, das Manöver ist zu durchsichtig. Nach vierundzwanzig Stunden findet man nichts mehr, da nimmt man eine Hausdurchsuchung vor, um — baba! — seinen guten Willen zu zeigen.“ — „Ich bedarf keiner Reden nicht!“ brante ich auf. — „Wolle ich doch!“ sagte er. „Können Sie z. B. über die Gefährlichkeit Heimer deutscher Mordtaten berichten! Aber wie Sie wollen. Gute Verriehung!“

Unter diesen Umständen fuhr ich nach Cronsch. Mirescul trat mir freudig entgegen; er verzeiherte gegen seinen Heberfall aus persönlicher Rache. Und diesen Vorwand gab er auch zu Protokoll; er werde jeden Richter Rede machen, nur mir nicht. Der ich gestern die Anklage als Mißverständnis bezeichnet und Befragung der Grenzbeamten verweigert

und heute plötzlich mit den Landjägern erscheine. Zwischen gestern und heute liege jedoch nichts, als die Ausweisung meiner Geliebten aus seinem Hause, welchen Akt häuslicher Zucht doch nicht seine Schuld als Schmuggler begründen könne. Du weißt, Georg, ich mußte seinen Protest nieder-schreiben lassen — aber mit welchen Ermündungen!

Die Hausdurchsuchung ergab nichts Verdächtigtes, auch die Diener, Juhrlente und Banern, die ich vernahm, waren offenbar vorher trefflich gedrillt worden. Natürlich konnte und mußte ich Mirescul deshalb doch verhaften lassen: lagen doch die Tabakballen vor, welche der Finanzkommissar feilbietet und, weil in der Nacht das nötige Fuhrwerk nicht aufzutreiben gewesen, vorläufig im Gemeindegarten Cronsch unter Obhut zweier Grenzwachter zurückgelassen hatte. Ich ließ sie nun gleichfalls nach der Stadt bringen.

Als ich des Abends wieder meine Amtsstube betrat und die Protokolle dieses unheiligen Tages überdachte und jenes Protokoll las, in welchem mein und meiner Frau Ehre in den Kot gezerzt war, da hatte ich keinen, keinen Trost mehr, als etwa den einzigen, daß mein Verlobnis doch mindestens das Walzen der Gerechtigkeit vereitelt und die geschmuggelte Ware dann doch die Schuld des Elenden klar beweihe.

Aber selbst dieser Trost sollte mir schwinden. Am nächsten Morgen kam der Anwalt Miresculs zu mir und forderte sofortige Unterbindung der Rollen; sein Klient behauptete, daß sie nicht geschmuggelten Handelswaren aus der Moldau enthielten, sondern bloße Holzwerke, welche er selbst gebaut und von anderen Tabakplantagen erhalten, um sie zur Verarbeitung an die Staatsfabriken abzuliefern. Das Begehren war geglättet; ich erwiderte sofort dem Grenzkommissar als Substitut: der Alte erwiderte dem auch, während eine für die nötige Bewahrung gegen mich zu den Akten und beglaubigt und dann zu den Rollern des Gerichts, wo ich sie herbeiführte. Gut hatte vernahm lassen. Als ich Miresculs darauf hin, daß er einverstanden sei, nach Cronsch zu gehen, sagte: „Schon gut!“ Ich erwiderte: „Das Rollern sind ja die Rollen, die ich den Akten mitbrachte.“ — „Wie sollen diese Rollen?“ — „Wie werden Sie beschaffen werden, als ich.“ erwiderte er ruhig.

Fortbildungsschulgebäude. Auf dem in der Nordfront an der Straße am Krötenhor belegenden und für den Bau eines Gebäudes für die gewerblichen und technischen Fortbildungsschulen reservierten Gelände ist man mit den Vorarbeiten zu dem Bau beschäftigt. Die Unternehmung des Vorganges durch Bohrungen ist beendet und Anfang nächster Woche soll mit den Ausschachtungsarbeiten begonnen werden.

Die Geltungsbauer der zu den Ferien-Sonderzügen nach Hamburg am 5. und 15. Juli ausgegebenen Rückfahrkarten wird nachträglich von 30 auf 45 Tage erhöht und erstreckt um Witternacht des 45. Tages. Die gleiche Vergünstigung erstreckt sich auf die zu dem Sonderzuge nach Hamburg am 15. August noch auszugehenden Rückfahrkarten.

Naturgeschichtelehrer W. Obeling, eine in Magdeburg stadtbekannt Persönlichkeit, der sich in allen Kreisen allgemeiner Beliebtheit erfreute, ist in der Nacht zum Donnerstag im Alter von 73 Jahren gestorben. Auf botanischem wie ornithologischem Gebiete hat sich der Verstorbene unstrittig große Verdienste erworben.

Ein Kahnunfall ereignete sich am Mittwochabend gegen 5 Uhr an der Kaimauer des Fürstenufers in der Nähe des früheren Eisenbahn-Empfangsgebäudes. Ein großer mit Schwerspat beladener Kahn erhielt ein Loch, so daß er zu sinken drohte. Sofort eilten die in der Nähe liegenden Schiffer mit ihren Pumpen herbei, und fleißig arbeitete man, um den Kahn über Wasser zu halten. Dies gelang auch, nachdem 20 Mann mit sechs Kahn- und einer Dampferpumpe bis Donnerstag morgens 3 Uhr ununterbrochen thätig gewesen waren. Das Loch wurde verstopft, so daß Donnerstag morgen die Verladearbeiten weitergeführt werden konnten.

Einem Sturz in den Lichtschacht des Hauses Bahnhofstraße 1 zog sich gestern nachmittags 4 Uhr der Dachbeder Max Schiffer zu. Die Lichtschacht-Glascheibe des Daches war von Staub und Schmutz undurchsichtig geworden und auch der Dachbeder wird dieselbe nicht gleich gefunden haben, denn die Scheibe zerbrach und Sch. fiel eine Etage tief in den Schacht hinab, wobei er sich Verletzungen am Kopfe und an der linken Hand zuzog. Der Verunglückte wurde von der Feuerwehr befreit.

Kellerbrand. Eine telephonische Feuermeldung veranlaßte am Donnerstagabend 7 Uhr das Ausrücken der Feuerwehr nach Steinstraße 2, woselbst in einem Keller Lumpen und einige Sackstücke in Brand geraten waren. Wegen der starken Rauchansammlung mußte beim Vorgehen die Rauchmaske benutzt werden. Das Feuer wurde mit einigen Eimern Wasser gelöscht.

Feuer wurde Donnerstagabend gegen 11 Uhr vom Hause Gräberstraße 14 gemeldet. Dorselbst war in einem Stalle eine Führe Feuer in Brand geraten, das von der Wache Neustadt mit einer Schlauchlinie vom Hydranten aus erfolgreich bekämpft wurde. Ein Viehzug der Hauptwache konnte bereits bei der „Flora“ wieder umkehren.

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Neuhalbensleben-Wolmirstedt.

Am Sonntag, den 3. August, nachmittags 3 Uhr, findet im Herzoglichen Lokale eine öffentliche Kreisversammlung statt, in welcher unser Reichstagskandidat, Stadtverordneter Richard Ritsch aus Magdeburg, einen Vortrag über „Die politische Lage und der nächste Parteitag“ halten wird. Ferner soll in dieser Versammlung besprochen werden, in welcher Weise die Agitation in unserem Wahlkreise bei der kommenden Reichstagswahl entfaltet werden soll.

Arbeiter, Parteigenossen!

Es gilt die Kämpfer zu formieren. Nach langen fünf Jahren soll wiederum das Volk entscheiden, wen es zu seinem Vertreter haben will. Der Kampf wird ein erbitterter werden, aber gerade deshalb ist es Pflicht der Arbeiter von Neuhalbensleben und Umgegend, diese Versammlung zu besuchen. Sie soll die Einleitung zur Wahlbewegung bilden. Schon aus diesem Grunde darf niemand ihr fern bleiben, der es mit der Sache des Volkes ernst nimmt und der nicht will, daß dieser Wahlkreis wiederum durch einen nationalliberalen Gutsbesitzer vertreten wird.

Groß-Otterleben, 1. August. (Selbstmord oder Unglücksfall?) Heute früh 3/4 6 Uhr wurde die Leiche des Maurers Richard Schulz aus dem großen Teiche in Klein-Otterleben herausgeholt. Schulz war ein dem Trunke ergebener Mensch. Er hatte sich gestern Abend von seiner Frau getrennt mit den Worten, er wolle „noch einen nehmen!“

Braunschweig, 29. Juli. (Ein Akt der Volksgerechtigkeit) wurde Sonntag bei Gelegenheit des sozialdemokratischen Volksfestes im Sechslumerholze ausgeübt. Der Führer der Arbeiterbewegung Hagemann, der eine bei ihm wohnende Arbeiterfamilie wegen Mietjahren einmisch auf den Hof geholt hatte, so daß sie mit 7 Kindern mehrere Tage im Freien kampieren mußte, hatte in üblicher Weise mehrere seiner Domibusse zum Holze hinausgeschickt, um die Rückbeförderung der zahlreichen Teilnehmer mit zu besorgen. Kaum aber hatte man die Führer als Hagemannische erkannt, als sie schon umringt wurden, während man die Kutschker mit Drohungen zu bewegen suchte, während abzuführen. Gleichzeitig wurde das Publikum unter Hinweis auf die oben erwähnte Handlungsweise Hagemanns aufgefordert, die Wagen nicht zu benutzen und sogar solche Personen, die den Wagen schon bestiegen hatten, mit lauter Gewalt wieder herauszuweisen. In dieser Weise wurde die „Bewachung“ der Wagen bis zum Wegschleppen hin durchgeführt, so daß diese thätlos ohne Fahrgäste heimkehren mußten.

Braunschweig, 30. Juli. (Einen Scheiterhaufen gebaut und sich darauf verbrannt) hat der wegen Raubes zu langjähriger Zuchthausstrafe verurteilte Arbeiter August Dörge aus Achelshöhe. D. hatte in seiner Zelle in der Landesstrafanstalt in Wolfenbüttel alle brennbaren Gegenstände zu einem Hügel aufgewürmt, ihn angezündet und sich dann, nachdem er sich noch die Pulskadern geöffnet, darauf

gelegt. Als man heute morgen die Zelle öffnete, fand man D. erstickt und schrecklich verbrannt auf.

Salbe a. S., 31. Juli. (Die Schulferien) sind zu Ende. Der Unterricht beginnt am Montag, den 4. August. (Der Magistrat) macht bekannt, daß die Versicherungsbeiträge der Provinzial-Städte-Feuer-Societät in Wertheburg in der Zeit vom 1. bis einschließlich 16. August an die Ortssteuerkasse, Zimmer Nr. 1, abzuführen sind. (Die Leiche) des am Sonntag in der Saale ertrunkenen Bahnarbeiters Gahmann ist unterhalb der Rosenburger Fähre aufgefunden, nach Trabis geschafft und dort beerdigt worden.

Salverstadt, 1. August. (An die Wähler der dritten Wahlabteilung) Laut Bekanntmachung des Magistrats liegen die Wählerlisten zu den Stadtverordnetenwahlen vom 1. bis 15. August in den Dienststunden im Rathause Zimmer Nr. 6 zur öffentlichen Einsicht aus. Die Wähler der dritten Wahlabteilung wollen hier von Notiz nehmen und die Einsichtnahme nicht verpassen. Wer hierzu keine Zeit hat, nehme seinen Steuerzettel und veransehe sich damit an eine der hier nachstehend angeführten Personen, die die Einsichtnahme resp. Nachtragung veranlassen werden: F. Gerlach, Dichtengraben 16/17; R. Schönbald, Burgtreppe 5; Aug. Albert, Döhlenpoststraße 2; Friedr. Sellboigt, Wakenstraße 89 und Wilscheller, Sangstedterweg 2. — Wer nicht in der Wählerliste steht, darf nicht wählen, veräume daher niemand, die Wählerlisten einzusehen.

Salverstadt, 31. Juli. („Salverstädter Tagesblatt“) nennt sich eine dieser Tage hier begründete neue Tageszeitung. Da das Blatt in derselben Druckerei hergestellt wird, in der früher die inzwischen eingegangene „Volkzeitung“ gedruckt wurde, und da das Blatt sich ferner „fortschrittlich“ nennt, so handelt es sich bei der Neugründung augenscheinlich um eine Spekulation auf den Geldbeutel der hiesigen Arbeiter und früheren „Volkzeitungs“-Leser. Demgegenüber weisen wir hierdurch nachdrücklich darauf hin, daß für die Sozialdemokraten Salverstadts allein die „Volkstimme“, das in Magdeburg erscheinende sozialdemokratische Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg, in Betracht kommt. Kein denkender und aufgeklärter Arbeiter darf sich durch den billigeren Preis eines bürgerlichen Blattes, dem es nur auf den nackten Profit ankommt, dazu verleiten lassen, auf irgend ein arbeiterfeindliches bürgerliches Blatt zu abonnieren. Wir fordern vielmehr zur eifrigen Agitation für die „Volkstimme“ auf

Die Parteileitung.

Stahlfurt, 31. Juli. (In der öffentlichen Volksversammlung) am Mittwoch hatte der Vorsitzende im Jahresbericht die unerfreuliche Thatsache zu konstatieren, daß die Mitgliederzahl der Filiale im Laufe dieses Geschäftsjahres von 175 auf 110 zurückgegangen ist. Der Grund dieses Rückgangs ist einestheils in der wirtschaftlichen Krise zu suchen, die viele Mitglieder, namentlich von den unehelichen, von hier vertrieben hat, andererseits auch darin, daß eine Anzahl der in Leopoldsdorf wohnhaften Mitglieder hier ausgetreten und in die entsprechende anhaltische Organisation eingetreten sind. Die Einnahme einschließlich des vorhanden gewesenen Vorbestandes von 36,47 Mark hat im Geschäftsjahre 315,42 Mark, die Ausgabe 297,57 Mark betragen. Von den Ausgaben sind u. a. 112,80 Mark in die Hauptkasse, 20 Mark in die örtliche Parteikasse geflossen, 89,88 Mark sind auf das Material zur Saaldekoration verwendet worden. Dem Kassierer wurde Decharge erteilt, dem Vorstand Anerkennung für seine Geschäftsführung ausgesprochen. Zu den Vorstand wurden gewählt die Genossen Kus als Vorsitzender, Bergmann als Kassierer, Langhorst als Stellvertreter. Weiter wurde beschlossen, folgende Vorschläge in der Generalversammlung zu stellen: 1. Die Generalversammlung möge beschließen, die Hälfte der Diäten für die Delegierten ist aus der Kasse des Volksvereins zu entnehmen, die andere Hälfte trägt die örtliche Parteikasse; 2. der § 14 des Statuts erhält folgenden Zusatz: Die Wahlen zum Hauptvorstand und zu den Filial-Vorständen erfolgen durch Stimmzettel und zwar für jede Person in einem besonderen Wahlgang. Als Delegierte zur Generalversammlung wurden die Genossen Scheinigt, Langhorst, Kus und Schalk gewählt. Als zu dem folgenden Punkt der Tagesordnung: Stellungnahme zu den Stadtverordnetenwahlen, der Referent Genosse Langhorst einige Minuten gesprochen hatte, verlangte der überwiegende Beante den Schluß der Versammlung, weil es bereits mehrere Minuten nach 11 Uhr, die Polizeistunde mithin eingetreten und die Versammlung als öffentliche Vereinsversammlung angemeldet sei. Dieser Punkt wurde daher vertagt auf die am nächsten Mittwoch stattfindende Parteiversammlung, in der auch Stellung zur Kreisversammlung genommen und die Wahl der Delegierten zu derselben vorgenommen werden soll.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Der „Reichs- und Preussische Staatsanzeiger“ veröffentlicht die ministerielle Genehmigungsurkunde zur Halberstädter Stadtkasse von 7 Millionen Mark. Die Urkunde entspricht genau den Vorschlägen des Magistrats. — Ein Schwalbenest am Glasdache des Bahnhofs in Schönebeck über den Fenstern des Wartesaales 3. Klasse erregt die Aufmerksamkeit des fahrenden Publikums. Man sieht, wie die kralliche Schwalbe, ungeachtet des lebhaften Verkehrs, sich nicht scheut, hier zu nisten und legt ihre 4 Jungen, die begierig die Schüssel nach Nahrung reden, füttert. — Dem Bäcker Friedrich Lade in Egersleben ist ein Schwein an Rollkuffeln und dem Schacharbeiter und Häusler Friedrich Behge daselbst ein Huhn an Geflügel-Cholera verendet. Die Sperre ist angeordnet. — In einer Fabrik in Duedlinburg wurde ein Arbeiter von plötzlichem Unwohlsein befallen, das bald so heftig wurde, daß der Mann nicht insande war, seine Wohnung auszuweichen. Er wurde von einem Hotelwagen dorthin überführt. Der sofort herbeigerufenen Arzt stellte Fiebererregung fest, die leicht den Tod des Patienten hätte herbeiführen können. Jetzt befindet sich derselbe außer Gefahr. — Eine Kiejenkartoffel wurde im Gemüsegarten des Herrn David Sachs in Duedlinburg geerntet. Derselbe, eine Zehnwochen-Kartoffel, wies das respectable Gewicht von 330 Gramm auf. — In das Krankenhaus zu Genthin wurde Dienstag der Arbeiter E. aus Schautberge gebracht; er hatte bei einem Sturz von der Leiter eines doppelten Beinbruch und einen Bruch des Rückgrates erlitten. Es ist kaum Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden. — In einer Lehrgänge bei Großwüddike wurde Dienstag nachmittags der beim Fahrgarnen Plaus in Dienst stehende Arbeiter Geseleisch verunglückt. Das Unglück wurde zwar sofort bemerkt und der etwa 50jährige Mann nach kurzer Zeit von den Lehrgängen befreit, doch starb er bald nach seiner Befreiung. — Auf Hohengöhrener Gebiete wurde am 28. d. M. in der Elbe die Leiche eines älteren Mannes gefunden und gelandet. — Donnerstag morgen fuhr am Bahnhof Weiffenfels ein Rangierzug einem anderen in die Flanke. Eine Lokomotive und zwei Waggons entgleisten, doch wurden Personen nicht verletzt. — Mit zerrissenen Kleidern und Würgemalen wurde gestern umweil Martinstrich bei Halle die 13jährige Dienstmagd Kofke von dort aus der Helme gezogen. Das Mädchen ist am Sonntag nach einem Langvergnügen von einem Unbekannten vergewaltigt und ermordet worden.

Ein Arbeitspalast wird jetzt in Paris errichtet. Das Gebäude sollte schon 1900 zur Weltausstellung fertiggestellt werden, und die Regierung hatte zu den auf 550 000 Frank veranschlagten Baukosten eine Subvention von 200 000 Frank bewilligt. Ebenso viel gab die Stadt Paris her. Infolge der späten Erledigung des Budgets von 1900 blieb das Gebäude, das die Ausstellungen der Gewerkschaften und Produktivgenossenschaften aufnehmen sollte, unvollendet. Mehr als 200 000 Frank sind den Lieferanten und Arbeitern noch nicht bezahlt worden. Die Regierung hat nun beschlossen, die Vollendung des wichtigen Werkes zu sichern. Der Handelsminister Trouillot hat von der Kammer einen Kredit von 300 000 Frank zu diesem Zwecke verlangt. In einer der letzten Kammeritzungen ist diese Summe bewilligt worden. Dagegen macht der Senat Einwendungen, allerdings nur formaler Natur. Der Bau muß bis zum 1. Januar 1903 fertig werden, da die Stadt Paris nur unter dieser Bedingung einem 99jährigen Mietvertrag mit einem Jahreszins von 20 Frank zugestimmt hat. Die Ratskammer der Arbeiterproduktiv-Assoziationen wird den Bau leiten. In dem Motivbericht für den Kredit wird dieser Organisation das Zeugnis erteilt, daß sie große öffentliche Arbeiten mit sehr günstigem Erfolg ausgeführt habe, und daß man der Erfahrung ihrer Leiter trauen könne. Der Arbeitspalast wird einen großen Versammlungsaal für die Produktiv-Genossenschaften und eine große Halle für ständige Ausstellungen, außerdem Bureaus und einen Saal für die Gewerkschaften der benachbarten Stadtviertel enthalten, für die die Arbeitsbörse zu weit entfernt ist.

Ein Schamhafter über das Nocte. Aus Straßburg schreibt der „Frankl. Bzg.“ ein Schalk: „Sie scheinen sich zu wundern und es zu tadeln, daß hier von den katholischen Kanzeln gegen das Sitten verderbende Standbild des „Vater Rhein“ gepredigt wird, mit dem der böse Hildebrand uns auf den Weg des Lasters lockt. Ach und Sie haben so unrecht! Es ist eine arge Zeit und es wird dem „wirklich“ sittlichen Auge viel geboten, was ein frommes Gemüt mit Abscheu und Schrecken erfüllen muß. Ich bin ganz im Gegenteil zu Ihnen der Meinung, daß der hochwürdige Klerus sich unsterbliche Verdienste erwirbt, wenn er der so offen zutage tretenden Noctheit den Krieg erklärt. Ich bin fest überzeugt, daß Sie mir recht geben werden, wenn Sie sich eine richtige Vorstellung davon machen von dem, was mir heute hier, am hellen Tag, passiert ist! Mir, einem Wesen von bemerkenswerter Schamhaftigkeit. — Denken Sie sich — — — ich habe heute einen Mann gesehen, in braunem Gewand mit einer Kapuze auf dem Rücken, mit einem Strick um den Leib, mit haken nackten Schädels (der Schädel war sogar künstlich nackt gemacht) und dieser Mann hatte keine Strümpfe an und — ach es schien mir so — wahrscheinlich auch kein Hemd! Denn — oh ich scheue mich fast, es zu sagen — als er vor mir herschritt, sah ich, ich sah es mit eigenen Augen, einen nackten Fuß — denken Sie sich einen wirklich nackten Mannsfuß bis über den Knöchel, und der war noch — ungewaschen dazu! — Mir grübel es noch und ich werde die gesamte Klerisei preisen, wenn sie uns in alle Zukunft vor dergleichen Anblicken sicherstellt.“

Historisches „altes Eisen“. Aus Cuba ist in New-York, so schreibt die dortige Handels-Zeitung, in letzter Zeit viel altes Eisen eingetroffen, und ein weiterer großer Posten ist zu erwarten. Die U. S. Steel Corp. hat den bemerkenswertesten Ankauf von altem Eisen- und Stahlmaterial auf Cuba gemacht, indem von ihr die im spanisch-amerikanischen Kriege von Admiral Schley und der amerikanischen Flotte impeit des Hafens von Santiago auf den Strand getriebenen Schiffe der spanischen Flotte unter Admiral Cervera erworben worden sind und jetzt zur Vorbereitung der Verschiffung ihrer Eisenbestandteile nach dem amerikanischen Kontinent zertrümmert werden. Das ist das Ende der stolzen Armada.

In unergründliche Tiefen der Philosophie führt folgendes Inzerat eines Ehestands-Kandidaten, das wir in einer Berliner Zeitung finden: Vor der ersten Ehe: im hohen Alter von 52 Jahren — noch! steht ein Mensch, welcher sagt, daß auch wir noch nicht — trotz Luther — Gutenbergs, insbesondere? auch noch nicht harmonisch im Geiste leben, geschweige denn, daß es da der in Verbindung stehenden Vorzeit eigen resp. geschweige denn, daß wir da im Geiste wandeln können! Otto Engel, Lößtau-Dresden, Postitz-Wallwitzplatz 17, 3.

Kleine Chronik.

Die „Primus“-Katastrophe vor dem Seeamt. Unter dem Vorhitz des Herrn Rat Dr. U. Schön, dem als Beisitzer zur Seite standen die Herren: Admiralsitätsrat Koldevey, Schiffsbesichtigter Kapitän v. Appen, sowie die Lotsen S. W. Wahlen und Hornkohl, während als Reichskommissar Kapitän z. S. a. L. Chüden und als Protokollführer Herr Holz fungierte, fand gestern vormittags 10 Uhr die Untersuchung statt über die Kollision zwischen den Dampfern „Primus“ und „Santja“, die sich befandlich in der Nacht vom 20. auf den 21. Juli d. J. auf der Unterelbe bei Mienstedten ereignete und wodurch, so weit bekannt, 102 Menschen ihren Tod fanden. Nach langer Verhandlung fällt das Seeamt folgenden Spruch: „Am Morgen des 21. Juli 1902 gegen 12 1/2 Uhr hat auf der Elbe zwischen dem Mienstedtener Ponton und dem Mienstedtener Feuer ein Zusammenstoß zwischen dem elb- abwärts fahrenden Seeschlepper „Santja“ und dem elb- aufwärts fahrenden Passagierdampfer „Primus“ stattgefunden, durch welchen der letztere zum Sinken gebracht wurde. Bei diesem Unfall haben der Seizer Steffens des „Primus“ und, so weit bis heute festzustellen war, 102 Passagiere des „Primus“ ihre Leben verloren. Der Unfall ist in erster Linie durch den Führer des

Gerichts-Zeitung.

Sandgericht Magdeburg. (Ferien-Strassammer.) Sitzung vom 31. Juli 1902.

Ein Gourmand. Der vielfach bestrafte Arbeiter Eduard Bischoff zu Staßfurt, geboren 1857, legte im Juni d. J. in der dortigen Feldmark Hasenschlingen und fing darin am 18. Juni einen Hasen, wobei er abgefacht wurde. Der geständige Angeklagte wurde wegen Jagdvergehens zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Bohnendieb. Der Arbeiter Hermann Dieze zu Calbe a. S., geboren 1857, stahl am 26. Mai dieses Jahres in der Feldmark Serwitz einen Sack mit Saathohnen, die er dann verkaufte. Da Rückfalldiebstahl vorliegt, erkannte die Kammer auf 3 Monate Gefängnis.

Beleidigung. Der Sohn des Agenten Wilhelm Gerede hier war bei dem Hotelier Karstens zu Staßfurt in der Lehre, wurde aber am 7. März d. J. wegen verschiedener Ungehörigkeiten entlassen. Am Abend erschien der Vater im Hotel, um wegen Aufrechterhaltung des Lehrverhältnisses Rücksprache zu nehmen. Als der Lehrer ihn abschlägig beschied, wurde Gerede ausfallend und gebrauchte Schimpfreden. Der Aufforderung, sich zu entfernen, leistete er nicht Folge, skandalisierte vielmehr in der Hausflur weiter und ging erst, als ihm die Papiere seines Sohnes ausgehändigt wurden. Das Schöffengericht erkannte am 3. Juni wegen Beleidigung und Hausfriedensbruchs auf 30 Mark Geldstrafe evtl. 6 Tage Gefängnis. Die eingelegte Berufung wurde verworfen.

Freigesprochen. Die verheiratete Ernst, Anna geborene Zimmermann zu Lößbergraben, wurde vom Schöffengericht in Staßfurt am 3. Juni d. J. wegen Diebstahls mit 3 Tagen Gefängnis bestraft, weil sie einem Hausgenossen eine Anzahl Hasen entwendet und auf dem Hofe zur Befestigung der Waschkleine angeschlagen haben soll. Die Verurteilungskammer hob dieses Urteil auf und sprach die Angeklagte frei.

Gewerbegericht Magdeburg.

Sitzung vom 31. Juli 1902.

Vorsitzender: Stadtrat Kaiser. Beisitzer: Buchdruckereibesitzer Bornstedt und Goldwarenfabrikant Krüger als Arbeitgeber, Forme Fabner und Schmied Giesecke als Arbeitnehmer.

1. Der Maler Hildebrandt fordert vom Malermeister Albrecht Graf eine 14tägige Lohnentschädigung wegen Kündigung. Der Polier Meißner befand sich davor, daß bei der Annahme des Malers Hildebrandt die Kündigung ausgeschlossen sei. Kläger mußte daher abgewiesen werden.

2. Dreher Claus war von der Firma C. D. Dost u. Co. mit einem Stundenlohn von 32 Pf. eingestellt. Angeblich soll Claus in den letzten 14 Tagen wenig fleißig gearbeitet haben und erlaubte sich die Firma eine Berechnung des Stundenlohns von 28 Pf. Kläger fordert 16,06 Mark rückständigen Lohn, da er infolge der immerhin primitiven Einrichtungen bei der Firma Dost schnellere Arbeitsleistung nicht bieten konnte. Die Beklagte Firma wird durch den Buchhalter Joch vertreten und bekennt derselbe, daß die Arbeits- resp. Lohnbücher am Freitag jeder Woche zur Berechnung des Verdienstes nach dem Comptoir gereicht und von Herrn Dost geprüft werden. Das Gericht ist der Ansicht, daß sich ja demnach in jeder Woche die Arbeitsleistung des Klägers von der beklagten Firma genau übersehen ließ, und erkennt für Recht, daß die Firma dem Kläger 16,06 Mark zu zahlen hat, da der Lohnabzug unberechtigt ist. Der Firma wurde ferner empfohlen, dahin Fürsorge zu treffen, daß die Lohnbücher der Arbeiter pünktlich in jeder Woche zur Prüfung gelangen können, damit Beanstandungen usw. sogleich in jeder Woche den Arbeitern bekannt werden.

3. Buchbinder Emil Reidel fordert vom Buchdruckereibesitzer Zacharias eine 14tägige Lohnentschädigung von 28,80 Mark wegen kündigungsfreier Entlassung. Der Beklagte behauptet, daß die Kündigung bei der Annahme ausdrücklich ausgeschlossen sei und beruft sich auf das Zeugnis seines Sohnes Walter. Kläger bestreitet diesen Ausschluß der Kündigung. Auf den Vergleichsvorschlag des Vorsitzenden vergleichen sich die Parteien dahin, daß der Kläger 14 Tage Arbeit bei dem Beklagten erhalten soll.

4. Die Aufwärterin Anna Kneisch war seit Anfang April beim Chemiker Dr. Krüger für Verrichtungen im Laboratorium gegen einen Monatslohn von 30 Mark angenommen. Am 16. Juli erkrankte die Klägerin, während der Beklagte der Ansicht war, daß die p. Kneisch simulierte. Im Auftrage des Dr. Krüger untersuchte der mit Dr. Krüger befreundete Gerichtsarzt Dr. Käferstein am Nachmittag desselben Tages die Klägerin und giebt Herrn Dr. Krüger Nachricht, daß er die Klägerin nicht als krank befunden habe. Am gleichen Tage abends 7 Uhr untersuchte Dr. med. Bornstein die Kneisch und konstatiert, daß dieselbe an einem Magens- und Darmkatarrh leidet und arbeitsunfähig ist. Es seien sich hier zwei Sachverständige gegenüber mit ihrem Urteil, jedoch behauptet die Klägerin, daß sie vom Herrn Gerichtsarzt Dr. Käferstein nicht genau untersucht worden sei. Auf Vorschlag des Vorsitzenden vergleicht sich die Klägerin wegen ihrer Forderung von 30 Mark auf 20 Mark mit dem Vertreter des Beklagten.

5. In Sachen Vertman wider Poppe bekennt der Zeuge Böhle, daß er die Beschäftigung desselben nicht von der Beschaffung des Krankentagebuches abhängig gemacht habe. Dieser Vorschlag sei von Vertman selbst ausgegangen und von ihm acceptiert worden. Erst nach 5-6 Tagen sei Vertman wiedergekommen und habe von der Ehefrau des Böhle eine Bescheinigung gewünscht. Nach Leistung des Eides durch den Zeugen Böhle wird der Kläger Vertman mit seinen Ansprüchen auf 14 Tage Lohn abgewiesen.

6. Arbeiter Gustav Fide klagt gegen den Fuhrherrn Turante auf 38 Mark als 14tägige Lohnentschädigung wegen kündigungsfreier Entlassung. Die Verhandlung ergibt jedoch, daß Kläger aus eigenem Antriebe seine Arbeit einem anderen Arbeiter übergeben hat und selbst aus der Arbeit getreten ist. Kläger wird daher kostenpflichtig abgewiesen.

7. Vom Bauunternehmer Overheu, dessen eigentlicher Hintermann und jetziger Rechtsnachfolger im Baue der Zuhaber der Pelzhandlung C. W. Neumann in Budau, der Kaufmann Fischer ist, fordern die Maurer Karl Hannich 23 Mark Lohn, August Bennow 37 Mark Lohn, August Nuntz 30,50 Mark Lohn für Arbeitsleistungen aus der Zeit nach dem 16. Mai. Das Gericht bedauert nach eingehender Verhandlung, daß durch solche Schiebungen fleißige Arbeiter um ihren Verdienst kommen sollen, und giebt den Klägern anheim, sich dereinst - wenn der jetzige Bau Einkünfte bringt - mit der Klage auf Bereicherung gegen den Kaufmann Fischer zu wenden, da der p. Overheu ja von vornherein nicht zahlungsfähig gewesen sei. (Wir werden uns morgen nochmals eingehend mit dieser Sache beschäftigen. Die Red.)

Eingefandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur nächsten Generalversammlung des Konsumvereins Neustadt.

Wenn man die große Mitgliederzahl des Konsumvereins Neustadt und den schwachen Besuch der Generalversammlungen des Vereins in Betracht zieht, dann fragt man unwillkürlich, welche Ursachen

sind es, die das Interesse für das eigene Geschäft oder Unternehmen nicht erstarren lassen. Sind es vielleicht Unbehand und Bequemlichkeit? Die „Vollstimme“ und andere Zeitungen bringen so oft Artikel über gewerkschaftlichen Konsum und als dessen Folge die sich mehrenden Schritte zur Eigenproduktion, daß schon bedeutend mehr Mitglieder an der Förderung ihres eigenen Unternehmens thätig sein müßten, als es in Wirklichkeit der Fall ist. In den Generalversammlungen ist Gelegenheit geboten, Anregungen zum Vorwärtsschreiten zu geben und mit Nachdruck zu vertreten. Die säumigen Mitglieder müssen das Statut ihres Vereins studieren, dann werden sie erfahren, welche Rechte und Pflichten ihnen obliegen.

Gewiß ist Großes schon vollbracht, aber Großeres kann noch erreicht werden, wenn die Mitglieder sich bereit finden lassen, ihre Bequemlichkeit aufzugeben, den Weg zum Verammlungslokal nicht scheuen, um thätig im Interesse der Genossenschaft mitzuarbeiten. In früheren Jahren, als der Verein lange nicht so umfangreich war als heute, waren die Versammlungen besser besucht als jetzt. In dem Maße wie die Aufgaben des Vereins wachsen, muß auch das Interesse der Mitglieder zunehmen. Es steht zu wünschen, daß es nur dieser Anregung bedarf, um die am Montag, den 4. August, stattfindende Generalversammlung im „Luisenpark“ bis auf den letzten Platz zu füllen.

Vereins-Kalender.

(Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 5 Wfg., die vorher zu bezahlen sind.)

Achtung, Holzarbeiter! Am Sonnabend, den 2. August, findet die Versammlung für den Bezirk Magdeburg im Bürgerhaus statt, für den Bezirk Budau im „Thalia“, Dorotheenstraße. Am Montag, den 4. August, Bezirk Sudenburg bei Königstedt. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet. — 182

Verein Deutscher Schuhmacher, Zahlstelle Neustadt. Sonnabend, den 2. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im Restaurant zur Gemütslichkeit, Schmidtstr. 58. — 187

Verband der Glasarbeiter, Lokalverband Salzte-Bekkerhilsen. Sonntag, den 3. August, nachm. 3 Uhr, findet im Lokale des Herrn Grylben eine Versammlung statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. — 186

Naturheilverein Budau. Sonntag Ausflug nach Seyrothberge. Abmarsch morgens 7 Uhr von den Gewächshäusern. — 189

Burg. Verein deutscher Schuhmacher. Sonnabend, den 2. d. M., abends 8 Uhr, Versammlung im Vereinslokal, Schulstraße 25. Neueste wichtige Tagesordnung. Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig. — 188

Briefkasten.

Für die Hinterbliebenen der Verunglückten beim Hamburger Schiffunglück gingen ein: R. G. Neust., 200. Männer-Gesangsverein „Freundschaftskreis“, Obenstedt, 22,00. —

S. W., Unseburg. Ein derartiger Fall ist im Unfallversicherungs-gesetz nicht vorgesehen. Ansprüche auf ein nach ungetrohenes Kind der Braut sind nicht angängig. Ein evntl. Antrag muß an die Bergwerks-Berufsgenossenschaft gestellt werden. —

Marktberichte.

Magdeburg, 31. Juli. Weizen lebhafter, Schirff- und Sommerweizen zu 167-170 ab Station bezahlt. Roggen fester, da die Witterung die Anfuhr neuer Ware hindert, zu 157-160 ab Station gesucht. Hafer unverändert, feinstes hiesiger bis 180, inländische Durchschnittsware bis 176 frei hier bezahlt. Erste Brauware fehlt, inländische Winterware härter angeboten und mit 135-139 ab Station bezahlt. Mais still; mixed 136-138, runder 116-117, beste Ware 98-100 ab Station angeboten. Raps kräftig, 210-220 ab Station je nach Trockenheit offeriert, feuchte Qualitäten bis abwärts 200 zu haben. —

Wasserstände.

+ bedeutet über - unter Null.

Table with columns: Station, Date, Water level change, and other metrics. Includes stations like Straußfurt, Trotha, Alleben, Bernburg, Calbe, Oberpegel, do. Unterpeg.

Fer, Eger, Moldau.

Table with columns: Station, Date, Water level change, and other metrics. Includes stations like Jungbunzlau, Löss, Budweis, Prag.

Maße.

Table with columns: Station, Date, Water level change, and other metrics. Includes stations like Dessau, Mühldebrücke.

Elbe.

Table with columns: Station, Date, Water level change, and other metrics. Includes stations like Harburg, Brandeis, Melmit, Leinwerth, Müßig, Dresden, Lorzau, Wittenberg, Pöhlau, Barb, Schönebeck, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Pöhlau, Pegel, Lauenburg.

Saale.

Table with columns: Station, Date, Water level change, and other metrics. Includes stations like Brandenburg, Oberpegel, do. Unterpegel, Rathenow, Oberpegel, Unterpegel, Gabelberg.

Oder.

Table with columns: Station, Date, Water level change, and other metrics. Includes stations like Rosel, Bries, Oberpegel, do. Unterpegel, Bredlau, Oberpegel, do. Unterpegel, Frankfurt, Rüstern.

Warthe.

Table with columns: Station, Date, Water level change, and other metrics. Includes stations like Posen, Küstrin.

Weichsel.

Table with columns: Station, Date, Water level change, and other metrics. Includes stations like Thorn, Wsch.

„Primus“, Kapitän Peters, verschuldet, weil er sich an der falschen Seite des Fahrwassers gehalten und auch nicht mit genügender Aufmerksamkeit auf etwa in Sicht kommende Lichter geachtet hat. Die durch die Verhandlung festgestellte Gewohnheit der kleineren Dampfer, auf der Elbe sich bei Ebbe mit Rücksicht auf den dort schwächeren Gegenstrom an dem Nordufer zu halten, kann den Kapitän Peters nicht entschuldigen, da diese Gewohnheit als ein gegen die kaiserliche Verordnung verstößender und die Sicherheit der Schifffahrt gefährdender Mißbrauch scharf zu verurteilen ist. Den Führer der „Gansa“, Kapitän Sachs, trifft der Vorwurf, sein mit Rücksicht auf die voraus bezw. etwas an Backbord befindlichen Lichter abgebenes Backbordruders nicht signalisiert zu haben.

Durch das nach Artikel 28 der kaiserlichen Verordnung hier vorgeschriebene Signal, wäre die Situation vielleicht rechtzeitig geklärt worden, auch wäre es vorsichtiger gewesen, wenn Kapitän Sachs eher als geschehen, die Fahrt seines Schiffes ermäßigt hätte.

Nach der Kollision ist in anerkennenswerter Weise von beiden Seiten an der Rettung der Passagiere des „Primus“ zusammengewirkt worden. —

Die Gesundheitsbauern eine Kirche.

Der Humbug stirbt nicht aus. Eine Gesundheitskirche wird binnen kurzem die Stadt Hannover aufweisen. Die dortige, sehr starke Sekte der Gesundheitsbauern läßt gegenwärtig eine für ihre Andachts- und Gesundheitsübungen bestimmte Kapelle errichten, welche bei einer Höhe von 9 Metern einer Breite von 16 Metern und einer Länge von 7 Metern 400 Sitzplätze erhält und im gotischen Stil aufgeführt wird. Die Kapelle erhält einen besondern Chorraum und eine vorgelagerte Eintrittshalle und soll bereits im Oktober eingeweiht werden. Es ist dies das erste derartige „Gotteshaus“ in Deutschland. Hoffentlich wird dem Unfug dieses Kapellenbaues recht bald gesteuert. Sonst werden die Gesundheitsbauern zu übermühtig. —

Das Verschwinden einer deutlichen Baronesse mit einem romantischen Nimbus wird aus Budapest gemeldet: Ein siebzehnjähriges Mädchen von sehr vornehmen Wesen, das sich Baronesse Adeline Neuhelm (?) nannte, angeblich einer preussischen Adelsfamilie entstammend und aus einem Berliner Pensionat geflüchtet war, wohnt seit zwei Wochen in einem Budapester Hotel. Sie gab an, geflohen zu sein, weil man sie zu einer Heirat zwingen wollte. Das junge Mädchen war aller Mittel entblößt und lebte in den letzten Tagen nur von Almosen. Seit gestern war die Baronesse verschwunden; da ihr Strohhut an der Donaubrücke gefunden wurde, so wird vermutet, daß sie Selbstmord begangen hat. Eine freiherrliche Familie Neuhelm ist im Freiherrn-Almanach übrigens nicht zu finden. —

Exzesse von Juden in New-York.

Fast hunderttausend New-Yorker Juden folgten, ihre Magelieder singend, durch den Ghetto dem Leichenwagen bei der Bestattung des Ober-Rabbiners Joseph, eines überaus wohlthätigen Mannes. Als der Zug christliche Stadtteile passierte, wurde er mit Spottrufen empfangen, welche die Teilnehmer an dem Begräbnis aufreizten. Als von den Fenstern einer Fabrik Wasser herabgeschüttet wurde, versuchten die Juden, Wutschreie ausstoßend, das Haus zu stürmen. Die Angriffe wurden mit Hilfe einer Feuerspritze abgeschlagen. Nun warfen die Excedenten mit Steinen die Fenster der Fabrik ein, und die rasch erschienene Polizei wurde ebenfalls von einem Steinhagel der Juden überschüttet. Mehrere Beamte wurden schwer verletzt, die anderen hieben erbittert mit ihren Knüppeln scharf ein. Der Mob des Ghettos belagerte dann die Fabrik, so daß 1800 Angestellte des Etablissements unter polizeilichem Schutz abends hinausgeleitet werden mußten. —

Dynamitexplosion in einem New-Yorker Tunnel.

In der im Bau befindlichen Tunnelbahn unter der Park Avenue in New-York fand wiederum eine Dynamitexplosion statt, die zweite in diesem Jahre. Die Explosion ging fast an derselben Stelle vor sich wie die im vergangenen Januar unter der Avenue selbst. Alle in der Nähe liegenden Häuser erlitten starke Erschütterungen, überall wurden die Fensterscheiben eingedrückt und eine allgemeine Panik in der Park Avenue und deren Umgebung hervorgerufen. Vier Arbeiter wurden durch die Wucht der unterirdischen Explosion von der Oberfläche der Straße gerade unter der Explosionsstelle zwanzig Fuß in die Luft geschleudert und erlitten schwere, zum Teil lebensgefährliche Verletzungen. —

Kleine Tageschronik. Der Vertreter Wailands im Senat Gastano Negri ist heute früh in Barozze, wo er sich ausließ, auf einem Spaziergange abgehört und an den erlittenen Verletzungen gestorben. — Von Ferleiten aus wurde nachts der Malermeister Franz Müller aus Dresden führerlos unter dem südlichen Wandelfeß in der Nähe des Glocknerhauses tot aufgefunden. Die Todesursache ist wahrscheinlich ein Schlaganfall infolge Erschöpfung. — Die Staatsanwaltschaft in Budapest hat die Akten in den Skandalaffären wegen Verführung von Kindern und unreifen Mädchen von der Polizei verlangt. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Fünf drei Vermittelinnen, welche von der Polizei freigelassen worden und gegen welche die Demonstrationen der Volksmenge gerichtet waren, wurden verhaftet. — In Leipzig hat der Markthelfer Oskar Bösel einem Lotteriekollekteur 6500 Mark unter der Hand und ist dann flüchtig geworden; auf seine Ergreifung wurde eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. — Auf dem Kreisbahnhof zu Lensburg geriet ein mit Schienen beladener Wagen ins Rollen und rammte in einen aus Satrup eingetroffenen Personenzug, dessen Passagiere glücklicherweise eben ausgestiegen waren. Ein Wagen des Personenzuges wurde zertümmert, ein anderer aus dem Gleise geworfen. Zwei Bahnbeamte wurden erheblich verletzt. — Die von den Engländern in Queenstown beschossene Hamburger Biermaßbark „Thella“, die der Siemerchen Reederei gehört, ist in Hamburg eingetroffen. Kapitän Alm schildert den Vorgang, wie schon über ihn berichtet wurde, und ist der Ansicht, daß böser Wille nicht vorgelegen habe. Er habe, seiner Annahme nach, eine Seemeile von der Schützlinie geankert. Geschossen wurde mit Geschw. oder Mitrailleurkugeln vom Lande aus nach einer Scheibe auf See, aber juristisch schlecht. Alles habe sich unter den Schüssen müssen, da die Geschosse in die Takelage einschlugen, an den Masten abprallten und auf Deck niederfielen. —

Infolge Räumung farbiger Artikel Preisermäßigung bis zu 20 Prozent

# Selten günstige Kaufgelegenheit

Wegen gänzlicher Auflösung einiger unserer Verkaufsstellen werden deren Restbestände zu billigsten Ausverkaufspreisen

Hier, 159 Breitweg 159, am Ulrichsbogen mitverkauft.

## Deutsch-Amerik. Schuhfabrik

### Herren:

- Zugstiefel von 4.90 an, sehr stark.
- Schnürstiefel von 5.50 an, sehr dauerhaft.
- Zug- und Schnürschuhe nur 4.50.
- Segeltuchschuhe jetzt nur 3.00.
- Schaftstiefel, sehr leicht, von 5.80 an.
- Pantoffeln mit Ledersohle nur 60 Pfg.

# 159 Breitweg 159

### Kinder:

- Knopfstiefel, Gr. 27-30, nur 3.00.
- " " 31-35, nur 3.50.
- Lederhäusschuhe nur 1.10.
- Pantoffeln 25 Pfg.

### Damen:

- Zugstiefel von 3.50 an, sehr stark.
- Schnür- und Knopfstiefel nur 4.50.
- Braune u. rote Schnür- u. Knopfstiefel nur 5.90 (echt Ziege).
- Braune und schwarze Schnür- und Spangenschuhe nur 2.90.
- Lastingschuhe von 95 Pfg. an.

Infolge Räumung farbiger Artikel Preisermäßigung bis zu 20 Prozent

### Das Große Buch der Einmachekunst

Gründliche Anleitung zum Einlegen von Früchten, Gemüsen usw. zur Herstellung von Gelees, Kompots, Marmeladen, Pasten, Fruchtjajäten und dergleichen. 350 Rezepte von G. Gärtner. 1.50 Mark. Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme Magdeburg.

### Gelegenheitskauf!

Chemise mit Kragen 40 Pfg., für Knaben 20 Pfg., Damen- u. Herren-Sandalschuhe 15 Pfg., Glaceehandschuhe 75 Pfg., Schlipse: Schleifen 10 u. 25 Pfg., Selbstbinder 25 Pfg., Manschettenknöpfe Paar 10 Pfg., Schlipsnadeln 10 Pfg., Uhranhänger (Berloques) 15 Pfg., zum Aussuchen, usw. Sämtliche Sachen liegen im 231 Fenster aus.

### Schuhwaren!

Billig! Billig! Herren- u. Damenstiefel, Stiefelchen, Turn-, Strand- u. Kinderschuhe, Pantoffeln, auch aus Kontinentalgummi. Waren nur Neustadt, Schmidtstr. 44.

Gelegenheitskauf: 1 Geb. Vetterhofbill. vert. Jakobstr. 4, Cig.-Z.

### Gratis

verlange man von jedem Kolporteur ein Verzeichnis von Meyers Volksbüchern. Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme.

### 3 gebr. Fahrräder

von 25 Mk. an 143 Paul Reiche & Co. Kaiserstraße 106. Gegen Abgabe dieser Annonce

### Konsultation nur 1 Mk.

Wo allopathische Kunst versagte, bewährte sich noch in ungezählten Fällen die Anwendung der homöopathischen Kurmethode.

### Visser

Magdeburg, Jakobsstr. 3

### W. Korte, Halberstadt

Vorzügl. Tinte empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme. W. Korte, Halberstadt, Wartenstraße 47. Noßschlächterei mit Dampftrieb

### Burg Burg

Freitag 242 frische Wurst. Karl Jesse. Burg. Sonntag, den 3. August 242

### Topftuchen-Musfegeln.

Freundlichst ladet ein Karl Jesse.

### Freie Turnerschaft, Burg.

Sonntag, den 10. August 1902 findet hier im „Hohenzollernpark“ unser 7. Stiftungsfest verbunden mit Konzert, turnerischen Aufführungen und Ball



Das Programm lautet: Von 7 Uhr ab: Frühlingsopfer-Konzert. Von 9 Uhr ab: Volksmilitärisches Turnen. Von 11 Uhr ab: Gesellschaftsspiele. Um 1 Uhr: Mittagsspaße. Um 3 Uhr: Aufführung zum Fest-Umzug. Um 4 1/2 Uhr: Freisübungen und Gerätturnen des festgebenden Vereins. Um 7 Uhr: Kinderbelustigungen. Zum Schluss: Fackelprozession der Kinder. Von 7 1/2 Uhr ab: Ball. Während des Balles: Dekorations- und Illuminations-Feiern (16 Turner und 16 Turnerinnen), sowie Stabübungen der Sportturner. — Karten sind zu haben bei H. Reinecke, Markt; E. Grönmacher, Brahmstraße u. Chr. Siemens (Baier. Hof), Unt. Hagen.

### Winters Garten.

Sonntag, den 2. August

### Grosses Gesangskonzert

des Gesangsvereins „Gemütlichkeit“ und musikalische Unterhaltung. Anfang 8 Uhr. Entree frei. Sonntag, den 3. August, nachmittags

### Grosses Freikonzert

des Neue Kapellmeister Violinenklubs „Lohengrin“. Ergebenst ladet ein Georg Winter.

### Barbier- u. Friseurgehilfen!

Zu dem am Montag, den 4. August 1902, im Restaurant des Herrn Seebold, Braunschweigstraße 3, stattfindenden außerordentlichen Zusammenkunft zwecks Gründung einer neuen Vereinigung der Barbier- und Friseurgehilfen Magdeburgs sind sämtliche Kollegen freundlichst eingeladen. Das Komitee.

### Leder-Ausschnitt

15 sowie Leisten und Schuhmacher-Bedarfsartikel kaufen Sie am besten und billigsten bei Meyer Michaelis, Gr. Marktstraße 8.

### Briefschaffetten

von 50 Pfg. an empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

### Calbenfer Konsum-Verein

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. General-Versammlung am Sonnabend, den 9. August, abends 8 Uhr in Gold's Lokal, Tuchmacherstraße. Tagesordnung: 1. Rechnungslegung pro 1. Halbjahr 1902. 2. Erteilung der Decharge für den Vorstand, sowie Verteilung des Reingewinnes. 3. Wahl eines Aufsichtsrats-Mitgliedes. 239 4. Bericht über die General-Versammlung der Großkauf-Gesellschaft deutscher Konsumvereine.

### Der Aufsichtsrat des Calbenfer Konsum-Vereins.

E. G. m. b. H. Gustav Roggenhoff, Vorsitzender.

### Herzogs Garten

Neuhaldensleben. Sonntag, den 3. August. Gratis-Blumenverlosung

### Viktoria-Theater.

Sonntag, den 2. August: Ein toller Einfall. Schwank in 4 Akten von Carl Lauff. Sonntag, den 3. August nachmittags 3 1/2 Uhr: Kean oder Leidenschaft und Genie. Schauspiel in 5 Akten von Dumas. Abends 7 1/2 Uhr: Novität! Zum 1. Mal: Novität! Hochzeitsfreuden. Schwank in 3 Akten von Kraatz-Stobitz.

### Städtisches Orchester

### 3. Volkskonzert

Neid's Etablissement Montag, den 4. August 1902 abends 8 Uhr. 241 Eintrittskarten im Vorverkauf... 20 Pfg. in der Heinrichshofenschen Musikalienhandlung u. den bekannten Verkaufsstellen an der Abendkasse 30 Pfg.

### Bei

Einkäufen bitten wir um. Leser, solche Geschäfte zu berücksichtigen, die uns u. unsere Sache unterstützen.

### Rüchzenzettel

der Magdeburger Volksküchen Hauptwache 5 und Neustadt, Schneidstraße 61. Sonnabend: Graupensuppe mit Rindfleisch.

### Rüchzenzettel des Lehrerevnen- und Damenheims

Neueweg 1/2. Sonnabend: Brühsuppe mit Rindfleisch, Rindfleisch mit Möjensauce, Salzkartoffeln oder Heidelbeersuppe, Bratwurstklöße, Milchreis.

### Die von mir ausgebrochene

Verdächtigung über die Verwaltungsmittel des Konsumvereins Neustadt, speziell über Herrn Holzmann, erkläre ich als unwahr. 70

### W. Bosse.

Eine hohe Geldsumme erhält, wer mir denjenigen, welcher die falschen Gerüchte weiter verbreitet, daß die gewesene Ehefrau des Barbier Bodendahl 170 Mark von mir zu fordern hätte, so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangt kann. 238

### Otto Beyer, Barbierherr,

Schmidtstraße 17a.

### Staubesamt.

Magdeburg, 31. Juli. Aufgebote: Comptoirbote Friedr. Kiechert mit Klara Jolland, Bierfahrer Karl Warmbier hier mit Hermine Schütte in Neuhaldensleben. Volksschullehrer Herm. Otto Adolf Werner Gandert hier mit Karoline Ernestine Johanna Schmidt in Schöneberg. Bogt Hans Jürgen Almus in Groß-Brensburg mit Katharina Margareta Elisabeth Homfeld in Hademarschen. Fleischer Otto Hoffmeister in Neustadt mit Anna Gehring hier. Schauspieler Karl Theodor Georg Juhnke in Jüterburg mit Margarete Dorothee Müller in Danzig. Eheschließungen: Schneider Rudolf Eising mit Bertha Meißner geb. Dreier. Kaufherr Albert Freisch mit Bertha Winkel. Kaufmann Wilhelm Schlegel in Berlin mit Luise Grabau hier. Geburten: Margarete, T. des Stellmachers Friedrich Randau, Walter, S. des Lackierers Hermann Jung, Agnes und Luise, Zwillingst. des Drehorgelspielers Albert Jendahl. Gertrud, T. des Arbeit. Karl Schwaneberg. Helene, T. des Arb. Hermann Hanje. Karl, S. des Postboten Karl Böttcher. Willy und Walter, Zwillingst. des Buchbinders Hermann Langh. Gertrud, T. des gepr. Maschinenwärters Max Uerfel. T. des tgl. Staatsanwalts Konrad Meißner. Karl, S. des Fleischermeisters August Vorker.

### Todesfälle:

Umalte geb. Fischer, Witwe des Kaufmanns August Jacour, 57 J. 1 M. 27 T. Albert, S. des Arbeiters Albert Sauter, 3 Et. Eubenburg, 31. Juli. Geburten: Frieda, T. des Arbeiters Karl Lente. Willy, S. des Schloss. Gustav Kraus. Frieda, T. des Metallbrechers Gustav Gotthardt. Gertrud, T. des Schuhmach. Wilhelm Siegemann. Todesfall: Gertrud, unehel. 1 M. 6 T.

### Buckau, 31. Juli.

Aufgebote: Hilfsbremsenrich. Dnter in Magdeburg mit Ida Westsch hier. Geburten: Walter, S. des Schlossers Paul Klingauf. Walter, S. des Comptoiristen Paul Brünner. Elise, T. des Arbeiters Hermann Zweiger. Todesfall: Schreiber Wilh. Salowski, 20 J. 11 M. 1 T.

### Neustadt, 31. Juli.

Aufgebote: Graveur Paul Richard Günther mit Marie Luise Meyer. Eheschließung: Tischlermeister Rudolf Gebhardt mit Elise Bartels. Geburten: Rudolf, S. des Versicherungs-Beamten Otto Hochgrebe. Erik, S. des Briefträgers Emil Maderow. Lucie, T. des Drochsenbesizers Emil Heise. Elise, T. des Selbstgießers Heinrich Kreutz. Todesfälle: Kaufmann Rich. Dedler, 43 J. 5 M. 25 T. Magdalene, T. des Arbeiters Albert Kaufholz, 22 T. Totgeburt: T. des Erped. Otto Naumann.

### Amersteden.

Geburten: S. des Arbeiters Robert Heibfeld. S. unehel. Todesfälle: Witwe Luise Pfister geb. Föfster, 81 J. 1 M. 13 T. Franz, S. des Arb. Karl Siemenroth, 1 M. 4 T.

### Burg, 31. Juli.

Aufgebote: Sandschuhmacher August Friedrich Wilhelm Wegener in Genthin mit Ida Auguste Sprenger hier. Arbeiter Johann Dieblich Gerhard Fye mit Anna Therman geb. Schulze. Eheschließung: Zahntechn. Emil Hermann Max Giesede mit Auguste Salefsky. Todesfälle: Emmy, T. des Schuhmachers Friedrich Dolge, 5 T. Gertrud, T. des Restaurateurs Otto Gide, 8 T. Witwe des Schuhmachermeisters August Schilling, Sophie geb. Pate, 71 J.

### Stahfurt.

Aufgebote: Schlosser Friedrich Wilhelm Lindecke in Leopoldsdahl mit Elisabeth Anna Carl in Magdeburg-Duckau. Buchhalter Albert Ernst Gottfried Karl Buje hier mit Anna Gertrud Poock in Magdeburg. Geburten: T. des Geschäftsführers Karl Sophia. S. des Arb. Wilhelm Daert. S. des Schlossers Otto Engelhardt. S. des Hauptlehrers Anton Rütger. T. des Bergarbeiters Erdmann Lange. Zwillinge des Kellners Otto Weber. Todesfälle: Karl Schipp, 3 M. Emil Wad, 1 J. 4 M. Wwe Sophie Antie geb. Werner, 82 J.

### 131.

### Pfand-Versteigerung

Am Mittwoch, den 6. August d. Js., von nachmittags 2 Uhr an gelangen in meinem Geschäftslokale Franziskanerstr. 3a durch den vereid. Auktionator Hrn. Biesenthal alle die im Monat Oktober 1901 von Nr. 22 340-24 708

### Privat-Pfandhaus

M. Korn. Alle Einlieferungen werden nur bis Mittwoch mittags 12 Uhr angenommen. S. C.

### Empfehle täglich Leberwurst auf

Eis, sowie Fleisch und Wurst zu bekannten Preisen, harte Bratwurst mit Ketchup, Senf und Knoblauch, sowie Schlagschmalz und Salami, reines bestes Schweinefleisch in bekannter Güte nur 50 Pfg. Für Händler 57 bedeutende Preisermäßigung. Brüggemann, Fackelstr. 18, 69

Reparaturen schnell und billig

höfen und in den industriellen Betrieben haben sich große Massen Güter aufgehäuft. —

**Der Felbarbeiter-Ausstand** in D e m b e r g dauert unverändert fort. Aus einzelnen Gemeinden werden Gewaltthatigkeiten der Ausständigen gemeldet, weshalb das Militär verstärkt wurde. —

**Des norwegischen Steinhauer-Verbandes** achte Landesversammlung tagte vom 20. bis 24. Juli in Fredrikshald. Dort waren 17 Abteilungen durch 24 Delegierte vertreten. Der Verband hat jetzt 600 Mitglieder. Die Landesversammlung beschloß unter anderem, daß auf eine engere Verbindung mit den skandinavischen Bruder-Verbänden hingewirkt werden soll. Die Verbandsleitung wurde beauftragt, dem Storting das Verlangen nach Ausdehnung der Fabrik-aufsicht auf die Steinhauereien und nach Einführung entsprechender Schutzbestimmungen zu unterbreiten. —

**Der außerordentliche Nationalkongress der belgischen Bergleute**, der am 7. September in Charleroi stattfindet, hat folgende Tagesordnung zu erledigen: Allgemeine Agitation für Verkürzung der Arbeitszeit in allen Kohlengebieten; Beschluß über Petitionen und Eingabe eines Gesetzentwurfs betr. die Arbeitszeit an die Kammer Alterspension für Bergarbeiter und Beschlußfassung über die Mittel, dieselbe bei den gesetzgebenden Körperschaften durchzusetzen. —

### Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 1. August 1902.

#### Rednerschule.

Diejenigen Parteigenossen und Parteigenossinnen, die gewillt sind, sich an dem geplanten Unterrichtskursus in Redeübungen zu beteiligen, werden ersucht, sich bis zum Montag, den 4. August, schriftlich — unter Angabe ihrer Wohnung — in der Redaktion der „Volksstimme“, Große Mühlstraße 3, anzumelden.

Der Kursus beginnt am Dienstag, den 5. August, in der oberen Saale des „Luisenpark“, Spielgartenstraße 1c, und findet bis auf weiteres jeden Dienstag in demselben Lokale statt. Beginn des Unterrichtsabends pünktlich 8 1/2 Uhr, Schluß pünktlich 10 Uhr.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

— **Der Lederpacker Max Thomas** und der Handelsmann Chr. Vogt, beide hier, hatten sich heute vor dem Königl. Schöffengericht zu verantworten. Der erstere wegen Diebstahls, der zweite wegen Beihilfe resp. Fehleri. Thomas wird zur Last gelegt, seinem Arbeitgeber Hallbauer 5 Felle im Werte von ca. 50 Mark in rechtswidriger Absicht entwendet und dem Vogt zu einem minderwertigen Preise verkauft zu haben. Die Einwendungen des Angeklagten zu 1, die Felle seien zurückgekehrt gewesen, auch habe er dem Vogt gesagt, er müge bald zum Geschäft kommen, um mit seinem Chef oder dessen Vertreter über den Empfang der Felle abzurechnen, werden vom Gericht nicht geglaubt. Ein weiterer Einwand von Th., er habe des öfteren im Auftrage seines Chefs selbständig auf Auktionen Leder gekauft, wird durch die Aussage des Zeugen Hallbauer widerlegt. Derselbe bestätigt auch, daß das entwendete Leder kein altes, sondern gutes Leder vom Lager gewesen sei. Der Amtsanwalt beantragt mit Rücksicht auf den groben Vertrauensbruch gegen Thomas 3 Monat Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust, gegen Vogt 2 Monat Gefängnis. Das Urteil lautet gegen Thomas auf 2 Monate, gegen Vogt auf 1 Monat Gefängnis. —

### Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Depeschen-Bureau)

**Paris, 1. August.** Ein großes Protestmeeting gegen die Ausweisung der Kongregationen ist für morgen abend 8 1/2 Uhr von der nationalistischen Union Frankreichs, unter dem Vorsitz Francois Coppee einberufen. Die Sozialisten organisieren ihrerseits für Sonntag eine Gegenkundgebung vor dem Denkmal Edouard Dolet's. Für beide Tage sind von der Polizei umfassende Maßregeln getroffen worden, um die Ruhe aufrecht zu erhalten. —

**London, 1. August.** Das Unterhaus nahm gestern mit 182 gegen 86 Stimmen, auf Antrag Chamberlains, einen Beschluß an, betreffend Bewilligung von Subsidien in Höhe von 200 000 Pfund Sterl. für die englischen Antillen, welche durch die letzten Erdbeben heimgeschickt worden sind. —

**London, 1. August.** Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Lissabon, worin mitgeteilt wird, daß eine englische Gesellschaft dem portugiesischen Marineministerium Vorschläge unterbreitet hat, auf eigene Kosten ein großes Trockendock auf Laurencos-Markes zu errichten. Die portugiesische Regierung wird den Vorschlag wahrscheinlich annehmen. —

**Saag, 1. August.** Die hiesigen Durenfahrer erhielten die nichtamtliche Mitteilung, daß ihre Rückkehr nach Südafrika vorläufig nicht gestattet wird. Der demnächst hier eintreffende Expräsident Steijn wird mit seiner Familie die Villa „Norma“ in Scheveningen beziehen und Professor Winkler an Steijn eine schwere Operation ausführen. —

**Johannesburg, 1. August.** In einem Interview mit einem Vertreter des „Star“ erklärte der Vicepräsident der Handelskammer, daß bis jetzt in Johannesburg nicht die geringste Besserung im Handel zu verzeichnen sei, trotz der günstigen Lage, welche augenblicklich herrscht. —

#### Auslandsnachricht.

**New-York, 1. August.** Aus Ghenaonah wird berichtet, daß die Ruhe nunmehr wieder hergestellt ist. Unter den ausständischen Kohlenarbeitern herrscht indessen noch große Erregung und man befürchtet neue blutige Zusammenstöße. —

**Marzelle, 1. August.** Die Direktion der hiesigen Schiffahrtsgesellschaft berichtet, daß eine Epidemie von gelbem Fieber in Grand-Bassam ausgebrochen ist. Zahlreiche Europäer verlassen die Gegend. Die Zahl der Eingeborenen, welche der Epidemie zum Opfer fallen, ist bedeutend. —

**Venedig, 1. August.** Das Stadtbauamt hat nach genauer Untersuchung konstatiert, daß der Glockenturm der Kirche San Stefano dem Einsturze nahe ist. Alle in der Nähe befindlichen Wohngebäude wurden deshalb geräumt. —

**Kairo, 1. August.** Der Oberst Forestier-Walbes, General-Adjutant, ist gestern abend bei einem Eisenbahnunfall getötet worden. —

**Paris, 1. August.** (Sig. Drahtber.) Der Kabinettschef hat den Präfekten den Befehl zugehen lassen, daß sie nicht eher ihre Departements verlassen dürfen, bevor das Vereinsgesetz erledigt und die Session der Generalräte geschlossen sei. Mehrere Präfekten, die sich bereits in der Sommerfrische befanden, mußten zurückkehren. — Der Kabinettschef hat ferner angeordnet, die Schließung der Kongreganistischen Schulen da zu vertagen, wo in den weltlichen Schulen nicht Platz genug für die vorhandenen Schüler ist. —

**Paris, 1. August.** (Sig. Drahtb.) Dem „Intransigeant“ zufolge soll wieder eine neue Schwindelaffaire entdeckt worden sein, bei der angeblich der Sohn des Kolonialministers Decrais und dessen Abteilungschef kompromittiert seien. —

# Durch Wasserleitungsschaden

sind eine Partie neuer und wenig gebrauchter

## Nähmaschinen, Waschmaschinen und Wringmaschinen äusserlich wenig beschädigt.

Sich stelle diese Maschinen zu folgenden Preisen zum Verkauf:

Nähmaschinen, sonstiger Preis Mk. 80 bis Mk. 135, kosten Mk. 40 bis Mk. 65.  
 Waschmaschinen, sonstiger Preis Mk. 50 bis Mk. 70, kosten Mk. 30 bis Mk. 45.  
 Wringmaschinen, sonstiger Preis Mk. 18 bis Mk. 25, kosten Mk. 10 bis Mk. 14.

**A. Rose, Magdeburg Breiteweg 264**  
 Scharnhorstplatz.

### Offener Brief!

Hiermit unserer werten Kundschaft zur Nachricht, dass wir sämtliche Sommer-Artikel nochmals im Preise herabgesetzt haben und bitten von dieser nie wiederkehrenden Kaufgelegenheit Gebrauch zu machen.

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster!

**Gebr. Zweig**

Sudenburg, Halberstädterstr. 118 a.

247

Billig und gut kaufen Sie Ihre

### Schuhwaren bei

**H. Reichardt, M.-Neustadt**

Lübeckerstraße Nr. 120a.

Herrn - Halbschuhe	4.75	Mk.
Herrn - Stiefeletten	5.25	"
Herrn - Schnürstiefel	7.00	"
Herrn - Schnallenstiefel	7.50	"
Damen - Spangenschuhe	3.50	"
Damen - Knopf- und Schnürschuhe	3.75	"
Damen - Knopfstiefel	5.25	"
Damen - Schnürstiefel	6.00	"
Damen - Schnürstiefel, Bog Calc	8.00	"
Mädchen - Knopfstiefel, kräftig genagelt, 23/35	2.25 - 4.25	"
Knaben - Schnürstiefel, extra stark, 23/35	2.00 - 4.25	"

### genagelten Schuhwaren

genagelten Schuhwaren sowie größte Auswahl in leichten und eleganten Schuhen und Stiefeln für Herren, Damen und Kinder.

- 1 Bettstelle
  - 1 Matratze m. Keil
  - 1 Kleiderschrank
  - 1 Tisch
  - 2 Stühle
- Anzahl 10 Mk.

Abzahlung wöchentl. 1 Mk.

**S. Osswald**

Magdeburg Alte Ulrichstraße 14 L.

# Extra billige Schuh-Offerte!



Der große, billige **Räumungs-Verkauf** von Restbeständen aller Art

Damen-, Herren- und Kinder- **Schuhwaren**

dauert bis zum **3. d. M.** fort. — Außerdem wird bis zu diesem Tage ein Rabatt von **10 Proz.** auf alle regulären Waren gewährt.

Es ist hiermit die beste Gelegenheit geboten, sich von der Vorzüglichkeit unserer „**Stern-Schuhwaren**“ zu überzeugen.

Dieser **Räumungs-Verkauf** findet nur **Breiteweg 59** (gegenüber Klavehn u. Co.) statt.

Schuhwaren-Haus

## Sternberg & Co.

Zur Herstellung des schönsten

### Erfrischungsgetränks

empfehlen wir

## Citronensaft

und

## Citronensirup

als Zusatz zum Trinkwasser

in Flaschen von 30, 50, 75 Pfg.,  
Mk. 1.25 und Mk. 2.—.

### Meischner & Zierenberg

Nachfolger

Gr. Jankesstr. 1, Ecke der Berlinerstr.

### Sohlleder - Ausschnitt

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel zu den billigsten Preisen empfiehlt

## Joseph Kullmann

vormalig Röder & Bruchardt

25 Jakobsstrasse 25.

Freische Molkereibutter Pfd. 110 Pf.  
Hochfeinste Tafelbutter Pfd. 120 Pf.  
Vollfetter Limb. Käse Pfd. 60 Pf.  
Deutsche Trinkeier Mandel 90 Pf.  
Deutsche Pühnerreier Mandel 85 Pf.

Molkerei-Niederlage Kleebblatt

## Max Kindermann

Lauenzienstraße 11.

**Uhren-Reparaturen!**

Taschenuhrfeder oder Reinigen 75 Pf.  
Uhr-Cylinder 1.75 Mk.  
Uhrgläser 25 Pf.  
Neue und alte Uhren billigt.

## Baendel

Jakobsstraße 40.

## Joh. Maart

Neue Neustadt

Lübeckerstraße 35.

Empfehle meine

Fahrrad-Reparatur-Werkstatt und Bedarfsartikel.

Großen gebrauchten

## Musik-Automaten

mit 5 Pf.-Einwurf

1 Kinderrad „Crabant“ eine große Partie gebrauchter Fahrräder empfiehlt billigt unter coulanten Zahlungsbedingungen

## Albert Brennecke

Sudenburg. 189

Umständehalber gutes Gebett Betten für 26 Mk. z. vert. Tischlerbrücke 6, 5, II.

Sieben eingetroffen:

Die

## Erbschleichen

Erinnen

Roman von Ernst v. Wolzogen in 2 Bänden.

In einem eleganten Band gebunden. 320 Seiten.

Preis nur 1,50 Mk.

Dieser jetzt in unserer Zeitung abgedruckt gewesene Roman dürfte in eleganter Buchform manchem Leser sehr willkommen sein.

## Buchhandlung Volksstimme.

## Gustav Kleinfeld

Lübeckerstraße 30 Weinbergstraße 45

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich große Posten braune und rote Schuhwaren zu bedeutend billigen Preisen.

Ferner empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Sorten Herren-, Damen- u. Kinder-Schuhwaren von den billigsten bis zu den feinsten.

Solide Ware! Billige Preise!

## Zum Schützenfeste

empfehle meine

Honigkudjen, Schokoladen- und Zuckerwaren

in bekannter Güte und bitte um gütigen Zuspruch.

## C. W. Dornfeld.

Schützenplatz. Rotehorn.

Zum diesjähr. Schützenfeste halte meine bekannten

## hochfeinen Saucischen

und

## Jauersche Würste

in zwei Bänden in der Nähe des Wachteltes und in der Nähe des Restaurations-Zeltens von Robert Günther bestens empfohlen.

## Wwe. Keppler.

## Städtische Arbeitsnachweisstelle

Magdeburg

unentgeltlich

Männliche Abteilung: Rathauskolonnaden an der Johannisbergstraße  
Weibliche Abteilung: Bei der Hauptwache Nr. 5.

Fernsprechanruf: Rathaus Nr. 2150-2155.

Kostenlose Vermittlung von männlichen und weiblichen Arbeitskräften, sowie feinerem Personal nach hier und auswärts.

Geöffnet:  
Männliche Abteilung: 8-12 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.  
Weibliche 10-1 " " " " 4-7 " " "

## Herren kaufen billig

Normalhemden, schwere Ware, schon zu 58 Pf., bessere 125, 150 Pf.  
Macco-Herrenhemden, gelb, 90 Pf., ebenso Hosen schon zu 60 Pf.  
Herren-Gummihosenträger, schon zu 25 Pf., bessere 55, 65, 75, 90 Pf.  
Sport-Serviteurs mit Quart- und Tricot-Barchent, Stück 38, 50, 68 Pf.  
Herren-Sporthemden in allen Größen, Tricot, 165 Pf.  
Knaben-Sweaters, sehr beliebt, 70 Pf., bessere bis 200 Pf.  
Herren-Sweaters jetzt 25 bis 50 Pf. billiger wie früher.

## Damen kaufen jetzt

Schöne halbare Korsetts schon zu 68, 90, 125, 165 Pf.  
Schleier, weiß, schwarz, farbig Meter von 20 Pf. an  
Point de lace-Kragen nur 30 bis 250 Pf. an, Tallbarben von 50 Pf. an  
Ein großer Posten Knaben-Strohhüte weit unter Preis  
Kinder-Schirme von 25 Pf. an, Damen-Schirme erheblich billiger

## Richard Neumann, Buckau

37 Sudenburg 37

## Strohhüte

Sportmützen  
Sommermützen  
Sonnenchirme  
Handschuhe  
Regenschirme

beste Qualitäten in umfangreichster Auswahl jetzt zu sehr billigen Preisen.

## Theodor Kraft

Herren-Artikel-Lager

37 Galberstädterstr. 37